Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30. Fernsprecher 10 **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 303. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Montag, den 28. Dezember 1908.** Für den Inseratenteil: August Boberg, Detmold. **13. Jahrgang.**

Ueberfall auf den Präsidenten von Frankreich.

Paris, 25. Dez. Als Präsident Falliers heute vormittag in Begleitung des Generalsekretärs Ramondou und seines Adjutanten Oberst Lasson spazieren ging, wurde er auf der Place de l'Etoile von einem Cafee-Kellner namens Jean Mattis angesprochen. Mattis ergriff plötzlich den Präsidenten beim Hals und versuchte, ihm den Bart auszureißen, wurde aber sofort von den Herren Ramondou und Lasson festgenommen. Man fand bei ihm eine Medaille mit dem Bildnis des Generals Mercier, eine Medaille der Patrie francaise, die Karte eines gelben Syndikats und eine Sammlung Marken mit dem Bildnis des Herzogs von Orleans. — Der Ueberfall war so heftig, daß der Stock Fallieres entzweibrach. Doch verlor der Präsident keinen Augenblick seine gewöhnliche Ruhe und Kaltblütigkeit und setzte seinen Spaziergang fort, von dem er um 10½ Uhr ins Elysee zurückkehrte. — Sämtliche Minister und das Präsidium der Kammer begaben sich nach dem Elysee, um dem Präsidenten Fallieres ihre Entrüstung auszusprechen. Die meisten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger sprachen ebenfalls im Elysee vor. — Der deutsche Botschafter Fürst Radolin begab sich nach dem Ministerpräsidium, wo er, da Ministerpräsident Clemenceau abwesend war, dem Kabinettschef seine Entrüstung über den Ueberfall auf den Präsidenten und seine Sympathie für diesen ausdrückte. Dann sprach Fürst Radolin noch auf dem Ministerium des Aeußern vor. — Der Kellner Mathis, der den Ueberfall auf den Präsidenten Fallieres verübt hat, hatte schon seit mehreren Monaten Beziehungen zu royalistischen Komitees. Seine Wirtin, die nichts von seinen politischen Beziehungen wußte, erklärte, Mathis lebe in geordneten Verhältnissen, bezahle regelmäßig seine Miete und suche Arbeit. — Mathis erklärte beim Verhör, er habe den Angriff auf den Präsidenten nach vorheriger Ueberlegung ausgeführt; er bedaure die Tat nicht und habe das Bewußtsein, eine Pflicht erfüllt zu haben.

Die russische Zirkularnote.

Die halbamtliche „Rossija" veröffentlicht die vom Minister des Aeußeren an die Vertreter Rußlands bei den Signatarmächten des Berliner Vertrages versandte Zirkulardepesche. Sie knüpft an die am 31. Oktober vom österreichisch-ungarischen Botschafter dem russischen Kabinett mitgeteilte Depesche an, welche die Entschließungen über Novibasar, Bosnien und die Herzegowina enthielt. Die Depesche bespricht dann die Proklamierung des Fürsten Ferdinand zum König. Europa habe in beiden Fällen vor einem einseitigen Akt gestanden. Die an der Londoner Konferenz von 1871 beteiligten europäischen Mächte hätten dagegen feierlich anerkannt, daß keine Macht die Bestimmungen des Vertrages anders modifizieren könne, als mit Zustimmung der Signatarmächte. Rußland habe dieses Prinzip auch hinsichtlich des Berliner Vertrages beobachtet. Augenscheinlich sei jede Abweichung von diesem Prinzip geeignet, die Grundlagen des politischen Gleichgewichts zu erschüttern und den Weltfrieden zu gefährden. Tatsächlich habe die Handlungsweise Oesterreich-Ungarns und Bulgariens Europa alarmiert. Die Türkei habe gezögert, formell gegen die zweifache Verletzung des Berliner Vertrages zu protestieren. Der Vertreter Rußlands in Konstantinopel wurde beauftragt, der Pforte zu erklären, daß nach der Ueberzeugung der kaiserlichen Regierung der Berliner Vertrag ohne die Zustimmung der Vertragsmächte nicht abgeändert werden könne. Gleichzeitig gab die von der Türkei eingegebene Idee der Einberufung einer Konferenz Anlaß zu einem vertraulichen Meinungsaustausch der Kabinette, welche anerkannten, daß die neuesten Ereignisse die Sache wesentlich veränderten und die Konferenz sich auch mit der Durchsicht der Bestimmungen des Berliner Vertrages, sowie mit der Ausfindigmachung von Mitteln zur Befriedigung einer Reihe gerechter Interessen der Türkei und der Balkanhalbinsel beschäftigen müsse. Bezüglich des Konferenzprogramms sei eine endgültige Verständigung noch nicht erzielt. Während das Wiener Kabinett mit der Türkei über eine direkte Verständigung verhandelte, habe es darauf bestanden, daß die Konferenz sich darauf beschränke, diese Verständigung zur Kenntnis zu nehmen und Artikel 25 des Berliner Vertrages aufzuheben. Das Petersburger Kabinett habe es seinerseits nicht möglich gefunden, sich dieser Ansicht anzuschließen. Es sei offenbar, daß das Oesterreich-Ungarn zugestandene Recht der Besetzung Bosniens und der Herzogewina, und im Sandschak Novibasar Garnisonen zu halten, keinerlei Abänderungen unterworfen werden könne ohne Zustimmung aller Signatarmächte. Dieser Fall sei dazu völlig analog dem Fall, der Europa zum Anlaß diente, das Prinzip des internationalen Rechtes zu proklamieren, welches der russischen Anschauung zugrunde liege. Sodann betont die Zirkulardepesche bezüglich der direkten Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei, daß ein solches Abkommen durchaus nicht die Frage über die Sanktion der Mächte im voraus entscheide oder die freie Beratung des Gegenstandes in vollem Umfange verhindern könne. Endlich habe das Petersburger Kabinett gefunden, daß die Konferenz sich durchaus nicht auf die einfache Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrages beschränken könne. Daher muß die künftige Konferenz nicht nur Artikel 25 aufheben, sondern ihn auch durch eine die neue Lage in Bosnien u. der Herzegowina genau präzisierende Bestimmung ersetzen. In seinem, dem russischen Kabinett zugegangenen Communique besteht das österreichische Kabinett nicht mehr auf der Forderung, die Frage der Annexion Bosniens und der Herzogewina jeder Beratung der Mächte zu entziehen. Es schlägt einen neuen Modus vor, nach welchem die Beratung der Frage auf einer Konferenz durch vorhergehende Verhandlungen mit den Kabinetten ersetzt wird. Dieser Modus ist mit bedeutenden Unbequemlichkeiten verbunden, doch können wir andererseits nicht in Abrede stellen, daß er geeignet ist, die Gefahr allzu scharfer Differenzen in der Konferenz zu beseitigen. Außerdem schützt dieser Modus, wie es scheint, in genügender Weise das Grundprinzip das Rußland von Anfang an unterstützte, nämlich, daß alle Fragen des Programms einschließlich Punkt 2 (Bosnien und die Herzogewina) einen allgemein europäischen Charakter tragen, und nicht anders als mit Zustimmung aller Signatarmächte endgültig gelöst werden können, und demzufolge der freien Beratung der Kabinette unterliegen müsse. Die russische Regierung ist geneigt, gegen den erwähnten Modus nichts einzuwenden. Das russische Kabinett wandte sich jetzt an das Wiener Kabinett mit dem Vorschlage, daß dieses sein Projekt den anderen Mächten mitteilte. Wenn diese ihre Bereitwilligkeit ausdrückten, diesem Modus zuzustimmen, so wird das Petersburger Kabinett nicht unterlassen, während der folgenden Verhandlungen seine Ansicht auszusprechen über die Punkte des Konferenzprogramms, die besondere Bedeutung für Rußland haben. Zu der Zirkulardepesche des Ministers Iswolski an die russischen Vertreter bei den Signatarmächten des Berliner Vertrages vernimmt die „Pol. Korr.", daß gleichzeitig von seiten des Wiener Kabinetts an die anderen Mächte eine Mitteilung, betreffend die Konferenzfrage, ergehen wird. Die ganze Korrespondenz, die in den letzten Wochen zwischen Wien und Petersburg gepflogen wurde, soll zunächst zur Kenntnis der Kabinette gebracht und sodann ihrem wesentlichen Inhalte nach auch der Oeffentlichkeit übergeben werden.

* * *

Petersburg, 25. Dez. Reichsduma. Der Minister des Aeußern Iswolski begann mit einer Darlegung der politischen Lage. Er erklärte, sich ganz der Ansicht des Fürsten Bülow anzuschließen, daß die russische Politik keine Spitze gegen Deutschland hat, vielmehr zwischen Deutschland und Rußland die alten freundschaftlichen Beziehungen bewahrt bleiben. Er könne auch die Versicherung des Fürsten Bülow bestätigen, daß zwischen Rußland und England weder öffentliche noch geheime gegen deutsche Interessen gerichtete Abkommen bestehen. Der jüngsten Annäherung an Italien messe er großen Wert für die friedliche Lösung der schwebenden Tagesfragen bei. Weiterhin legte Iswolski den bereits bekannten Standpunkt Rußlands in der Balkanfrage dar, wobei er unter anderem ausführte, das Urteil über die durch fremde Indiskretion veröffentlichten Geheimverträge zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland gehöre der Geschichte an, aber ihre Authentizität sei unbestreitbar. Ein Protest gegen die Annexion Bosniens hätte vielleicht einen faktischen Konflikt mit Oesterreich-Ungarn herbeigeführt; eine Protesterklärung aber ohne die Absicht, sie eventuell mit Waffengewalt zu unterstützen, wäre d. größte politische Fehler. Der Konferenzgedanke stamme von der Türkei. Oesterreich-Ungarn, das eben einen Beweis seiner versöhnlichen Stimmung gegeben, und das mit ihm solidarische Deutschland werden sich, nach d. Ueberzeugung des Ministers, für eine Lösung der Streitfrage in einer Weise aussprechen, die den allgemeinen Frieden fördere. Die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens habe großen Eindruck gemacht. Bulgarien habe zwar gegen die eindringlichen Ratschläge Rußlands gehandelt, doch könne Rußland nicht umhin mit Bulgarien zu sympathisieren. Rußlands Ziel bestehe darin, Bulgarien, Serbien und Montenegro mit der Türkei zusammenzuschließen, und durch den gemeinsamen Gedanken an den Schutz ihrer nationalen und ökonomischen Selbständigkeit zu einigen. Rußland hoffe, Belgrad und Cetinje würden kaltblütig bleiben. Eine weitere Unterstützung Serbiens und Montenegros hänge unmittelbar von deren weiterer Handlungsweise ab. Serbien und Montenegro sei der Rat erteilt worden, die Ergebnisse der Konferenz ruhig abzuwarten. Der Minister sprach die Hoffnung aus, seine Ausführungen würden dem Inlande und dem Auslande ganz klar sein, und betonte zum Schluß, Rußland erstrebe eine gesetzmäßige und friedliche Lösung der erwähnten Frage, wie sie der nationalen Würde des Landes entspreche. (Lebhafter Beifall im Zentrum und auf der Linken. Andauerndes Zischen auf der äußersten Rechten.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 26. Dez.

— **Der Kaiser** machte am Donnerstag in Potsdam den am Weihnachtsheiligenabend üblichen Spaziergang in der Umgebung des Neuen Palais. Der Kaiser wohnte dann um drei Uhr der Bescherung bei der Leib- und der zweiten Kompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß bei, während gleichzeitig die Kaiserin den Bediensteten im Neuen Palais bescherte. Um vier Uhr fand Familiendiner in der Jagdgalerie statt und anschließend hieran im Muschelsaal Bescherung für die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die Damen und Herren der Umgebungen.

— **Zum Hottentottenaufstand** meldet die „Köln. Ztg." aus Berlin: Zu erheblichen Befürchtungen für die Sicherheit der weiteren Umgebung des Schauplatzes der Ueberfälle gibt der Umstand Anlaß, daß den Hottentotten reiche Beute an Munition, Waffen und Vieh in die Hände gefallen ist, wodurch sie von allen Seiten Zulauf von farbigem Gesindel erhalten werden. Zu nachdrücklicher, einer größeren Banden-Ansammlung vorbeugenden Verfolgung der Hottentotten wird es nötig sein, sich der Beihilfe der englischen Nachbarbehörden, aus deren Gebiet das Raubgesindel stammt, zu versichern. Nur regelmäßiges, verabredetes Zusammenarbeiten der englischen und deutschen Behörden wird diesen Grenzgebieten Ruhe und Sicherheit bringen. — **Kapstadt**, 24. Dez. Privatnachrichten aus Warmbad lassen auf erneute Unruhen schließen. Näheres ist hier nicht bekannt. Der Bondel Klein-Jakobus und der Bandenführer Christian sind bei einem Fluchtversuch von der Kappolizei erschossen worden. — **Mafeking**, 24. Dez. Leutnant Surmon von Betschuanaland und der Polizeibeamte Herbst haben sich in gemeinsamer Mission an die deutsche Schutzgebietsgrenze zu dem Hottentotten Simon Copper begeben, der — wie man annimmt — sich auf englischem Gebiet befindet. — **Upington** (Kapkolonie), 24. Dez. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, haben 30 bewaffnete Hottentotten in der Nachbarschaft von Upington (Namaqualand) drei europäische Farmer erschossen und sich dann in die Karrasberge zurückgezogen. Man vermutet, daß es sich um Eingeborene aus dem Upingtondistrikt handelt.

Niederlande.

Haag, 24. Dez. Die Nachrichten von dem Sturz des Präsidenten Castro machen hier begreiflichen Eindruck. Für Holland ist es von größter Wichtigkeit, daß Gomez sofort die Einziehung des Maidekrets verfügte. An hiesigen offiziellen Stellen war man durchaus von der Entwickelung der Dinge in Venezuela unterrichtet. In maßgebenden Kreisen Hollands scheint man aber zu befürchten, daß Präsident Castro nach seiner Genesung eine Art Revolution von außen her einleiten werde. Nach Berichten aus ärztlichen Kreisen ist aber die Krankheit Castros als unheilbar zu betrachten, und jedenfalls ist man in Venezuela überzeugt, daß Castro nicht mehr zu fürchten ist.

Belgien.

Brüssel, 23. Dez. Der Militärdienst in Belgien. In der heutigen Sitzung des Senats wurde von dem klerikalen Grafen de Merode ein Gesetzentwurf eingebracht, der in Kriegszeiten das jetzt in Belgien bestehende Stellvertretungssystem abschafft.

Orient.

Konstantinopel, 24. Dez. Der Boykott nimmt immer größere Dimensionen an. Gestern und heute hat das Boykottkomitee deutsche und auch italienische Warensendungen, die nicht über Oesterreich kamen und für Konstantinopeler französische und italienische Firmen bestimmt waren, boykottiert. Das Komitee fordert als Bedingung für die Auslieferung der Waren, daß die betreffenden Firmen erst dem Boykottkomitee gegen österreichisch-ungarische Waren beitreten. Ernste diplomatische Interventionen sind zu erwarten. — 19 türkische Offiziere treten Januar zur Ausbildung in die deutsche Armee ein.

Asien

Teheran, 24. Dez. Der Schah hat infolge des englisch-russischen Drängens heute abend dahin geantwortet, er wolle sein Versprechen auf Gewährung des Parlaments halten, wie er stets beabsichtigt habe; nur könne er sich durch Kundgebungen des Volkes dazu nicht zwingen lassen. Sobald die Demonstranten sich beruhigt und zurückgezogen hätten, werde er den Parlamentserlaß befehlen. Eine offizielle Note an alle Gesandschaften wird für morgen erwartet. Die Gendarmerie wird zurückgezogen.

Amerika.

Newyork, 24. Dez. Wie das Reutersche Bureau aus Caracas vom 21. d. M. meldet, hat der Minister des Innern eine Proklamation an die Gouverneure der einzelnen Staaten erlassen, durch welche das Volk aufgefordert wird, die Regierung in ihren auf Besserung der Lage des Landes gerichteten Bestrebungen zu unterstützen, und in der Reformen in der inneren Verwaltung und in den Beziehungen zu den anderen Ländern versprochen werden. Die Proklamation erklärt, die Regierung werde insbesondere den Kredit Venezuelas im Auge haben.

Washington, 24. Dez. Durch Vermittelung des brasilianischen Gesandten in Caracas hat Vizepräsident Gomez den Wunsch geäußert, die Streitigkeit mit Amerika beizulegen. Das Staatsdepartement hat bereits zum Unterhändler den Gesandten in Panama Buchanan ernannt, der sich zurzeit an Bord des Kreuzers „North Carolina" befindet. Vizepräsident Gomez hat durch den brasilianischen Gesandten in Caracas noch mitteilen lassen, daß ihm die Anwesenheit eines Kriegsschiffes der Vereinigten Staaten in La Guaira erwünscht wäre.

Tages-Neuigkeiten.

Elberfeld, 24. Dez. Einen Gaunerstreich beging hier ein Mensch in der Uniform eines Postunterbeamten. Er kam zu der Frau eines Oberpostassistenten, der sich gerade im Dienst befand, und brachte ihr ein Paket mit Nachnahme in Höhe von 66 M. Da ihr Mann auswärts eine Bestellung gemacht hatte, die Adresse stimmte und das Paket auch ordnungsmäßig verpackt und mit den postalischen Zetteln beklebt war, hatte die Frau keinen Argwohn und bezahlte die 66 M. Als sie das Paket nachher öffnete, mußte sie die Entdeckung machen, daß es alte Lumpen, Bretter und sonstige wertlose Dinge enthielt. Der Gauner ist noch nicht ermittelt.

Mannheim, 24. Dez. Ein trauriges Nachspiel hatte eine Weihnachtsfeier eines hiesigen Vergnügungsvereins. Ein 17 Jahre alter Buchdruckerlehrling hatte eine Flasche Branntwein gewonnen, die er nebst einem Freunde austrank, dazu aber noch eine reiche Quantität Bier genossen. Man fand ihn heute früh auf der Straße in total betrunkenem Zustande vor. Auf die Polizeiwache verbracht, starb er bald darauf an einem Herzschlag. Der Junge galt als brav und solide.

Mannheim, 24. Dez. Wie der „Mannheimer General-Anzeiger" aus Ludwigshafen meldet, vergifteten sich dort in der verflossenen Nacht die Eheleute Lorenz Bernhardt mit ihren beiden Kindern im Alter von 3 und 6 Jahren durch Einatmen von Leuchtgas in der Küche. Alle vier Personen sind tot. Der Beweggrund zur Tat ist unbekannt.

Mainz, 26. Dez. Heute vormittag ermordete der Sohn des früheren Reichs- und Landtagsabgeordneten Nacke seinen Vater u. seine drei erwachsenen Schwestern, von denen die eine sich am Heiligen Abend verlobt hatte. Der Mörder, welcher Student der Astronomie ist, wurde verhaftet. Der Beweggrund soll darin zu suchen sein, daß er nicht genügend Geld von seinem Vater bekommen hatte.

Apolda, 24. Dez. Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr überfiel zwischen Oberroßla und Apolda in einem Wagenabteil ein Reisender einen Einjährig-Freiwilligen Krüger vom 27. Feldartillerieregiment in Wiesbaden mit einem

Albumblätter.

Knechte dienen um Lohn, ein Käufer handelt um Ware; sei im Gebet vor Gott weder ein Käufer noch Knecht. Lege das Haupt zum Baden und sprich: Erzeige mir, Höchster, was dem Erbarmer gebührt, nicht was der Sünder verdient.

Herder.

Bauernblut.

Roman von Paul Bliß.

(Nachdruck verboten.)

15

Mit jedem neuen Tage empfand Hans es klarer und deutlicher, daß er die schöne junge Frau tief und innig liebte, daß er ohne sie nicht mehr leben konnte. Aber getreu seinem Versprechen, sagte er zu der Angebeteten kein Wort mehr von seiner Zuneigung, sondern harrte geduldig auf den Moment, wo sie allein davon anfangen würde.

Dessen ungeachtet aber blieb er der liebenswürdige, elegante Kavalier, der seiner Dame jeden Wunsch von den Augen ablas und sie mit allen erdenklichen Aufmerksamkeiten und Galanterien umgab.

Frau Elise lächelte zu alledem und ließ sich all die großen und kleinen Ritterdienste gefallen; sie war stets lieb und gut zu Hans, scherzte mit ihm, oft sogar war sie direkt ausgelassen lustig, nie aber verriet sie mit einem Blick oder Wort, daß nun der betreffende Augenblick gekommen sei, auf den er so sehnend harrte.

So ging das ein paar Tage lang fort.

Die Mutter sah aus der Ferne diesem Liebesgeplänkel zu; sie hielt sich aber ganz reserviert, um erst im entscheidenden Moment mit ihrem Segen dazu zu kommen.

Und als so eine Woche bereits vergangen war, und die junge Frau immer so weiter tändelte, ohne ihm eine direkte Hoffnung zu machen, da fing er an, sich Sorge zu machen und dachte ernsthaft darüber nach, wie er sich ihr Betragen deuten sollte.

Und da mit einem Male fiel ihm ein, was einst die Mutter ihm gesagt hatte, daß Bruno sich einst für Else interessiert habe.

Das gab ihm einen Ruck. All seine Energie war plötzlich aufgewacht. Er mußte Gewißheit haben.

Gleich in derselben Stunde ging er zu der jungen Frau, begann eine Unterhaltung mit ihr, und im Laufe des Gesprächs fragte er, scheinbar nebenbei: „Sag, Else, möchten wir nicht auch mal hinausfahren zu Bruno? Es wird dich doch interessieren, sein Gut kennen zu lernen, nicht wahr?"

Einen Augenblick sah sie ihn fragend an, dann antwortete sie, heiter wie gewöhnlich: „Gewiß interessiert mich das, fahren wir hinaus."

Leicht zögernd sagte er nun: „Doch bitte, sei ganz ehrlich, wir können es auch unterlassen, wenn es dir vielleicht irgendwie peinlich wäre."

Sie biß die Zähne zusammen und fragte dann erstaunt: „Wieso sollte es mir denn peinlich sein?"

„Nun, man erzählt sich hier doch —"

„Was erzählt man sich?!"

„Das Bruno sich früher für dich interessiert haben soll," — und fest sah er sie an.

Und ebenso fest sah sie ihn an: „Und was weiter? Nun, so sprich doch!"

Ein wenig verlegen schwieg er.

„Nun, so sprich doch! Was erzählt man sich sonst noch?"

Endlich bat er flehentlichst: „Else, bitte, sag es mir, liebst du ihn oder hast du ihn geliebt!?"

„Bist du vielleicht eifersüchtig, mein Lieber?"

„Ja," fuhr er da auf mit Leidenschaft, „ja, ich bin eifersüchtig! Ich liebe dich so heiß und innig, daß ich einen Nebenbuhler nicht ertragen könnte und ihn am allerwenigsten."

Sein Ton, seine zitternde Stimme erschreckte sie. Ein wenig eingeschüchtert sagte sie: „Ja, es ist war, Bruno hat sich einst für mich interessiert, damals vor Jahren — — —"

Bebend vor Erwartung sah er sie an.

Und leise, zaghaft fuhr sie fort: „Und ich habe ihm damals sehr wehe getan; aber damals war ich jung und unerfahren; erst jetzt vermag ich zu vermessen, wie weh ich ihm damals getan habe."

Sie schwieg. Eine Träne perlte in ihrem Auge. Und wehmütig sah sie hinaus in den herbstlichen Tag.

Auch er schwieg. Ihre Worte ergriffen ihn tief.

Endlich begann sie wieder: „Aber darüber sind jetzt ja Jahre dahingegangen, und ich hoffe, daß er heute ein anderer ist, und daß er mir heute nicht mehr zürnen wird."

Noch immer schwieg Hans, fragend sah er sie an.

„Ja, ich will ihn wiedersehen," sagte sie dann entschlossen, „Und wenn er mir auch jetzt noch zürnt, dann will ich ihn um Verzeihung bitten."

„Else", fragte er nun leise und bittend, „sag' mir, liebst du ihn?"

Sie sah ihn ernst und ruhig an und erwiderte: „Nein, geliebt habe ich ihn nie!"

Hans atmete auf. Voll inniger Dankbarkeit küßte er ihr stumm die Hand.

In diesem Augenblick gerade trat die Mutter ein; aber sie blieb in der Tür.

„Oh!" rief sie lächelnd.

Aber Hans entgegnete schnell: „Komm nur näher, Mutter." Und dann, mit einem glückseligen Blick auf die junge Frau ging er hinaus.

Langsam trat die alte Dame näher.

„Ein lieber Junge, nicht wahr?" fragte sie, mit freudigem mütterlichem Stolz ihm nachsehend.

Else nickte ihr stumm freundlich zu.

Und so ein guter Junge! Ein Herz treu wie Gold!" lobte Mamachen ihren Liebling weiter. „Und dabei auch so ein tüchtiger Mensch. Unser alter Busch hat mir erst heute wieder gesagt, daß er sehr zufrieden ist mit ihm — ach, ich wünsche ihm, daß er jetzt eine liebe junge Frau bekäme — dann wäre mein Glück vollständig."

Wiederum nickte Else nur.

Da legte Mamachen ihren Arm in den der jungen Frau und dann fragte sie mit all ihrer Liebenswürdigkeit: „Du Else, gefällt er dir auch ein wenig, der Hans?"

Die junge Frau blieb etwas zurückhaltend, indem sie leichthin erwiderte: „Aber ja, Muttchen, ich habe es dir doch neulich schon gesagt, daß er sich sehr zu seinem Vorteil verändert hat."

Deutlicher wagte die fürsorgliche Mutter nun nicht zu werden. Aber das war auch nicht notwendig, denn Else hatte schon jetzt zur Genüge verstanden, daß die Mutter für ihren Liebling Fürsprecherin sein wollte. Und darüber amüsierte sie sich im Stillen recht herzlich — sie kannte sich zu gut, um nicht zu wissen, daß solch ein Versuch auf sie ohne jeden Einfluß blieb.

Am Sonnabend der zweiten Woche seit Elses Ankunft gab Frau Konsul ein größeres Fest zu Ehren ihres Gastes.

Auch Bruno war geladen worden, und zwar auf Elses Wunsch. Einen Augenblick hatte das die besorgte Mutter erschreckt, aber Hans tröstete sie sofort, daß nichts zu fürchten sei, — und so hatte man ihn geladen, ja, Frau Else hatte sogar mit eigener Hand die Worte: „Besten Gruß von der wilden Else" auf seine Einladungskarte geschrieben — aber auch darüber beruhigte Hans die Mutter.

Als Bruno am nächsten Morgen die Karte erhielt, wurde er bleich und seine Hände begannen zu zittern. Immer und immer wieder las er mit starren Augen: „Besten Gruß von der wilden Else."

Bebend legte er endlich die Karte fort.

Seine Ruhe, die sonst ihn nie verließ, war dahin, alles in ihm tobte in wildem Aufruhr durcheinander.

Alte Wunden, die längst verheilt waren, brachen nun von neuem auf, und wilde Schmerzen fraßen und bohrten in ihm.

Längst hatte er geglaubt, daß dies Stück Vergangenheit für ihn tot und vergessen sei — ja oft hatte er über all das Weh, das er damals durchgemacht, schon lächeln können — und nun mit einemmale war alles wieder da — alle Wunden und alle Schmerzen — und alles nur durch die paar Worte „Besten Gruß von der wilden Else."

Mit brennend heißem Kopf, mit fiebernden Pulsen, so lief er durchs Feld.

Ruhe! Um Gottes willen nur Ruhe!"

Aber alles war umsonst.

Von Minute zu Minute wuchs seine Erregung, stieg seine fieberische Angst.

Endlich ging er nach Hause, schloß sich in seinem Zimmer ein und nun sank er hin wie gebrochen.

— — — Und sie, die ihm damals so weh getan hatte, so unendlich weh, sie wagte es, jetzt wiederzukommen, und ihm diesen Gruß zu schicken!? Das eben war es, was er nicht begreifen konnte.

Ach, wie hatte er dies Weib geliebt! Alles, alles hätte er für sie getan! Alles! Alles!

Er, der Einsame, der Schwerfällige, der nie bei den Mädchen Glück gehabt hatte, er hatte sich eingebildet, daß sie, die schöne, lustige Else, ihn allen anderen vorzöge — er hatte ihren Schäferworten, ihren Tändeleien geglaubt — hatte für bitteren Ernst genommen, was doch nichts war, als ein Flirt für den Augenblick — nichts als die tolle Mädchenlaune eines wilden Kindes — — sie hatte sich nur amüsieren wollen, sie hatte mit ihm gespielt — nichts als gespielt — und er, der Unbeholfene, der Einsame, er hatte sein Bestes, sein Edelstes ihr opfern wollen, er nahm es für bitteren Ernst.

gelohrenen Revolver. Der Einjährige schlug die Waffe zurück, worauf der Attentäter nach kurzem Ringen mit seinem Opfer aus dem fahrenden Zuge sprang und schwer verletzt auf dem Bahnkörper aufgefunden wurde. Ueber seine Personalien ist noch nichts bekannt.

Schnee in der Rhön. Vom Kreuzberg, 24. Dez. schreibt man: Ein heftiges Schneegestöber herrschte gestern. Die Schneehöhe beträgt 20—30 Zentimeter, oben am hohen Kreuz liegt der Schnee stellenweise bis 50 Zentimeter hoch.

70 000 ℳ Postgelder gestohlen. In der Nacht zum Donnerstag wurden im Münchener Hauptbahnhofe zwei von der Bahnpost Salzburg—München für die Bahnpost München—Nürnberg abgefertigte Wertbeutel mit etwa 70 000 ℳ Inhalt in dem Augenblicke gestohlen, als sie mit anderen Postsachen vom Salzburger zum Nürnberger Zuge gebracht werden sollten. Einer der Wertbeutel wurde nachts von einem Bediensteten der Wach- und Schließgesellschaft aus dem durch die Stadt fließenden Glockenbach gezogen. Er enthielt nur noch gewöhnliche Briefschaften. Die meisten Geldbriefe waren nach Norddeutschland adressiert. Die Postbehörde glaubt diesmal den Tätern auf der Spur zu sein. Sie sind offenbar mit jenen Posträubern identisch, die schon seit geraumer Zeit im Münchener Hauptpostamt und am Hauptbahnhof ihr Unwesen treiben, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, auch nur eine Spur von ihnen zu entdecken.

Neue Erdstöße in San Francisco. In der kalifornischen Hauptstadt, die eben neu aus ihren Trümmern ersteht, regt sich wieder die Erde. Wie ein Telegramm aus San Francisco meldet, wurden dort zwei heftige Erdstöße verspürt.

Der „Sohn des [illegible]" und seine Amme. „Daily Mail" wird aus Tientsin gemeldet, daß, nachdem der Prinz Pugi zum Kaiser proklamiert worden war, die Hofetikette seiner Mutter nicht mehr gestattete, sich ihm zu nähern. Das Kind schrie natürlich tagelang, bis man seine Amme, die ihn aufgezogen hat, rief. Aber auch diese vermochte den „Sohn des Himmels" nicht zu beruhigen und entleibte sich im Vorzimmer des Kaisers.

Der Sturm auf die Weihnachtsbäume. Auf dem Weihnachtsmarkt am Stralauerplatz in Berlin gaben drei Händler von Weihnachtsbäumen einigen Kindern die — durch das Massenangebot von Weihnachtsbäumen erklärliche — Erlaubnis, kleine Weihnachtsbäume mit nach Hause zu nehmen. Dies gab das Signal zu einem allgemeinen Zugriff, bei dem viertausend Tannenbäume vor den Augen der machtlosen Polizei einfach weggenommen wurden. Einer der Händler, der sich dem Raube widersetzte, wurde mißhandelt.

Ein Waggon, der mit Weihnachtspaketen gefüllt war, ist Donnerstag früh auf der Strecke Bremen-Wilhelmshaven abgebrannt. Das Feuer entstand auf dem Bahnhof Delmenhorst bei der Ankunft des Personenzuges, der 6,23 Uhr Bremen verlassen hatte. Das Feuer war so stark, daß der Waggon abgekuppelt und unter Wasser gesetzt werden mußte. Wahrscheinlich befand sich unter den Weihnachtspaketen irgend eine leicht entzündliche Sendung, die den Brand verursacht hat.

Dreifache Auszeichnung für Rettung von Menschenleben. Eine einzigartige Ordensauszeichnung wurde dem Oberleutnant z. S. Wittmer zuteil, der den Roten Adlerorden am Bande der Rettungsmedaille erhalten hat, nachdem er bereits mit der Rettungsmedaille selbst und mit dem Kronenorden am Bande der Rettungsmedaille dekoriert worden ist. Der erst 24 Jahre alte Offizier rettete zum dritten Male ein Menschenleben. Seine drei Orden am Bande der Rettungsmedaille stehen im Heer und in der Flotte einzig da.

Drei Personen durch Kohlendunst vergiftet. Als vorgestern früh die Kassiererin des Mainzer Stadttheaters, Frau Engel, die im Theater gelegene Wohnung des Theatersekretärs Denker betrat, fand sie Denker, seine Frau und seinen 14-jährigen Sohn bewußtlos in ihren Betten. Es war am Abend vorher vergessen worden, die Klappe am Kohlenofen wieder zu öffnen und so war Kohlengasoxyd in großer Menge in das Zimmer geströmt. Gegen Mittag gelang es, nach großer Mühe, die drei Personen wieder ins Leben zurückzurufen.

Der Theaterbrand in Glatz. Ueber den schon kurz gemeldeten Brand während einer Theatervorstellung in Glatz, der leicht zu einer verhängnisvollen Katastrophe hätte werden können, meldet man dem „Lok.-Anz.": Abends gegen 10½ Uhr brach in dem Etablissement des Glatzer Brauhauses während der Vorstellung der „Förster-Cristl" durch das Seidemannsche Ensemble Feuer aus. Der Brand griff mit solcher Schnelligkeit um sich daß im Nu die ganze Ostseite des Hauses in Flammen stand. Das Feuer wurde zuerst auf der Galerie bemerkt, deren Besucher plötzlich in den Nebenräumen Flammen knistern hörten und den Brandgeruch verspürten. Der Ruf „Feuer" verursache unter den Zuschauern eine Panik. Alles stürzte nach den Ausgängen und das Theaterpersonal flüchtete in den Kostümen auf die Straße. Nur durch die Geistesgegenwart des Pächters Behr, der sofort sämtliche Türen aufriß u. das Publikum beschwichtigte, wurde größeres Unglück verhütet. Außer einigen kleinen Verletzungen bei acht bis zehn Personen ist kein nennenswerter Unfall vorgekommen. Die sofort alarmierte Pflichtfeuerwehr sowie die Glatzer freiwillige Feuerwehr nahmen den Kampf gegen das entfesselte Element gleichzeitig auf, mußten sich aber damit begnügen, das Feuer, das inzwischen auch auf die Westseite übergesprungen war, auf seinen Herd zu beschränken, was den Wehren aber erst nach vierstündiger angestrengter Tätigkeit gegen drei Uhr morgens gelang. Das Haus brannte vollständig aus. Dem Direktor Seidemann ist ein großer Teil der Requisiten, Roten, Garderoben usw. verbrannt. Wegen des großen Andranges des Publikums zur Brandstätte waren zwei Kompagnien des 38. Infanterie-Regiments zur Aufrechterhaltung der Ordnung beordert worden.

Die Krefelder „Tanzhusaren". Aus Krefeld wird dem „B. T." geschrieben: Einige Jahre sind es schon her, seit der Kaiser den jungen Damen von Krefeld die Verlegung eines Regiments Husaren in ihre Stadt versprach. Aber das „Husarenfieber" hat sich doch nicht so hitzig gestaltet, wie die beiden dramatischen Kompagnons es in ihrem Schwank dargestellt haben. Es wurde sogar behauptet, daß die „Krefelder Husaren" der höheren Chargen den neuen Mitbürgern mit kühler Reserve gegenüberständen. Und die junge Dame, die damals dem Kaiser über den Mangel an Leutnants geklagt hatte, hat sich schließlich nicht der bewaffneten Macht angeschlossen, sondern einem beamteten Zivilisten die Hand gereicht. Jetzt aber scheint das Eis gebrochen zu sein. Die Blätter bringen die Anzeige der ersten Verlobung, die sich zwischen „unseren Husaren" und der Krefelder Industriewelt vollzogen hat: ein Fräulein v. Beckerath hat sich mit dem Rittmeister von Madai vom Krefelder Husarenregiment verlobt.

Eine Verlobung, die die Gesellschaftskreise von Berlin und von Frankfurt a. M. in gleichem Maße interessiert, ist wenige Tage vor dem Weihnachtsfeste verkündet worden. Herr Alexander v. Grunelius, Landrat des Kreises Herzfeld, hat sich mit Fräulein Josephine v. Hahnke verlobt. Fräulein v. Hahnke ist das sechste von den sieben Kindern des Generalfeldmarschalls Wilhelm v. Hahnke und seiner Frau geborenen v. Bülow. — Landrat v. Grunelius entstammt jener bekannten Frankfurter Bankierfamilie, aus der in den letzten Jahren drei Mitglieder den preußischen Adel erhielten.

Kurze Notizen. Aus dem Graudenzer Zuchthause wurde dieser Tage ein 52jähriger Mann, der vor 33 Jahren zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt wurde, entlassen. Der Mann hat sich während seiner 33jährigen Zuchthausstrafe so gut geführt, daß er jetzt begnadigt wurde. — In Kl.-Lengmeschken, Kreis Stallupönen, wollte ein 15jähriger Junge das Dienstmädchen „graulig" machen. Im Holzstall, aus dem das Mädchen Holz holen mußte, wickelte er sich einen Strang um den Hals, den er mit den Händen hielt, und tat, als wenn er sich erhängt hätte. Dabei rutschte er mit den Füßen aus, wobei sich die Schlinge zuzog; als das Dienstmädchen nach mehreren Minuten in den Stall trat, hatte der Junge seinen Scherz mit dem Tode bezahlt. — Eine Höhe von 29000 Metern hat ein Pilotballon erreicht, der vom Aerologischen Observatorium zu Uckel in Belgien aufgelassen worden ist. In Belgien hielt bisher ein Ballon mit 26 000 Metern den Rekord. — In Stuttgart steht ein großer Skandalprozeß bevor. Zwölf Mädchen und Frauen, sowie mehrere Hauptbeteiligte befinden sich wegen Verbrechens wider das keimende Leben in Untersuchungshaft. — Als Professor Teusch eine Weihnachtsansprache an die Gymnasialschüler in Neuß hielt, wurde er von einem Herzschlage getroffen und starb in der Klasse. — In Berlin ist ein Fall von schwarzen Pocken festgestellt worden. — Sechs Millionen für Zeppelin. Die Sammlungen für den Zeppelin-Fonds sind jetzt abgeschlossen worden und haben, wie aus Stuttgart depeschiert wird, die Höhe von 6 005 476 ℳ erreicht.

*** Referendarprüfung.** Am 23. Dezember d. J. fand bei dem Oberlandesgericht in Celle eine Prüfung von Rechtskandidaten statt. Die zugelassenen fünf Kandidaten bestanden die Prüfung, nämlich die Rechtskandidaten Friedr. Büllermann aus Celle, Albrecht v. Bergen aus Hamburg, Gustav Hahn aus Göttingen, Karl Hurtzig aus Hannover und Karl Tamm aus Bant bei Wilhelmshaven.

*** Kaninchenzuchtverein.** In der letzten Monatsversammlung, die im Vereinslokale „Hotel zum Hermann" stattfand, wurde zunächst die neue Rasse „Meißner Widderkaninchen" in einigen vorzüglichen Exemplaren von Herrn Dannhäuser vorgeführt. In dieser Rasse vereinigt sich die hochgeschätzte Farbe des Silberkaninchens mit der enormen Größe und Form des Widderkaninchens. Da bekanntlich das Fell des Silberkaninchens fast das einzige ist, welches ungefärbt zu Pelzwerk verarbeitet und infolgedessen am besten bezahlt wird, so muß eine Rasse, welche gleichzeitig außer dem größten Fleischgewicht auch das beste Pelzwerk liefert, eine Zukunftsrasse ersten Ranges sein. Vorläufig ist der Preis dieser seltenen Rasse noch ziemlich hoch. Dann wurden von einem Mitgliede eine Anzahl vorzüglich gegerbter Felle und Feder von Belgischen Riesen vorgezeigt. Das Winterfest soll am 24. oder am 31. Januar in der gewohnten Weise gefeiert werden, der Tag soll so gewählt werden, daß er nicht mit der Feier des Kriegervereins zusammenfällt.

*** Das Weihnachtszeugnis.** Eine wichtige Neuerung, die nicht nur die Eltern, sondern auch weitere Kreise interessieren dürfte, hat die Emser Realschule auf Anregung des Kuratoriums versuchsweise für dieses Jahr getroffen: die Weihnachtszeugnisse werden nämlich diesmal nicht, wie bisher üblich, vor dem Weihnachtsfest den Schülern ausgehändigt, sondern sie werden erst nach den Feiertagen den Eltern durch die Post zugestellt werden. Der löbliche Zweck dieser Einrichtung ist offensichtlich: es soll die Weihnachtsfreude im Elternhause durch ein schlechter Zeugnis, daß der eine oder andere Schüler unmittelbar vor dem Feste heimbrächte, nicht getrübt und die Gebefreudigkeit des Weihnachtsmannes nicht beeinträchtigt werden. Bekanntlich ist im Großherzogtum Hessen im vorigen Jahre die Zustellung der Weihnachtszeugnisse nach dem Fest amtlich vom Ministerium für alle Schulen Hessens verfügt worden.

*** Der Kindesraub in Hameln,** von dem die Kriminalpolizei in Hannover und sämtliche Polizeibehörden West- und Mitteldeutschlands in Kenntnis gesetzt sind, ist noch immer nicht aufgeklärt. Die Entführung des Kindes wird wie folgt geschildert: Der 5 Jahre alte, für sein Alter verhältnismäßig große, schmucke Knabe ist am Sonntag, 13. Dezember, abends 5 Uhr, vor dem elterlichen Hause in Hameln weggeholt worden, und bis heute hat man noch nicht die leiseste Spur von dem Knaben und seinem Entführer ermitteln können. Hans Breske — so heißt der Entführte, der Sohn des Lokomotivführers Wilhelm Breske in Hameln — spielte vor der Tür des elterlichen Hauses, als ein Herr in mittleren Jahren ihn durch irgendwelche Versprechungen an sich lockte und den Knaben zu bewegen wußte, mit ihm sofort, ohne Kopfbedeckung, nach dem Bahnhofe zu gehen. Diesen Vorgang hat eine Frau, welche in der Nachbarschaft wohnt, aus einem Fenster beobachtet. Der Kindesräuber war ein untersetzter Mann von etwa 35—38 Jahren. Größe 1,60 bis 1,70 Meter, mit blondem Schnurrbärtchen. Er trug dunklen Anzug, dunkle Pelerine von kurzem Schnitt und schwarzen Schlapphut. Der Fremde und der Knabe sind dann mit dem nächsten Personenzuge vom Bahnhof Hameln in der Richtung Elze-Kreiensen-Kassel usw. abgefahren, wie ein anderer Beobachter gesehen haben will. Seit diesem Zeitpunkte fehlt jedwede Spur von dem Knaben. Die Eltern des Kindes sind natürlich untröstlich, die ganze Stadt nimmt Anteil an ihrem Geschick. Hans Breske ist etwa 1,17 Meter groß, hatte dünnes hellblondes Haar und trug marineblauen Matrosenanzug mit weißem Flanellkragen, schwarze Strümpfe und Schnürschuhe. Die Augen des Knaben sind blau, die Nase in der unteren Partie etwas eingebogen, Mund und Ohren klein, die Zähne oben etwas schwarz. Der Knabe hatte ein frisches, gesundes Aussehen. Alle Menschenfreunde werden um Mithilfe zur Ermittelung des Entführers gebeten. — Der Vorfall möge allen Eltern und Erziehern als Warnung dienen. Kinder sollten außerhalb des Hauses nie ohne Aufsicht gelassen werden. Auch sollte man den Kindern immer wieder einschärfen, daß sie sich mit fremden Personen unter keinen Umständen einlassen.

*** Silberne Hochzeit** feierten die Eheleute Ziegler Fritz Brinkmann in Hüntrup und Dietrich Beye in Glomberg.

*** Fürstliches Theater.** Morgen Dienstag gelangt der bekannte Schwank „Madame Bonivard" von Bisson und Mars zur Aufführung. Ein großer Lacherfolg wird dem lustigen Werk auch diesmal beschieden sein. Als Komponist „Duval" tritt Herr Franz Döring zum ersten Male auf. Der Künstler ist für die hiesige Spielzeit als Gast verpflichtet. Die „Madame Bonivard" ist eine Glanzrolle von Frau Ziebe; ferner sind die Damen Friedrich, Lütgert, Wükens u. die Herren Schlüter, Ludwig und Krahé beschäftigt. Die Spielleitung führt Herr Ludwig. — Der Mittwoch bringt eine Aufführung von Grillparzer's herrlicher Dichtung „Die Ahnfrau". Als „Jaromir" wird der Königl. Württemb. Hofschauspieler Herr Henry Pleß gastieren. Der junge Künstler war vor einigen Jahren Mitglied unserer Hofbühne und wird vielen Theaterbesuchern noch in bester Erinnerung sein. Fräulein Lotte Friedrich welche als Mits v. Jaki in „Gelbe Gefahr" sich als vortreffliche Darstellerin gezeigt hat, wird die „Bertha" spielen und in der Titelrolle tritt die neue Heldenmutter uno Anstandsdame Frl. Schumann zum ersten Male auf.

Stadt und Land.

Detmold, 28. Dez. 1908.

*** Prinz Bernhard zur Lippe.** Der „Saale-Zeitung" wird aus Detmold geschrieben: „Es war hier seit langem kein Geheimnis mehr, daß der Abschied des Prinzen Bernhard aus preußischem Militärdienst absolut keine politische Bedeutung habe. Man wußte, daß es sich um eine Herzensangelegenheit des allgemein beliebten Prinzen handle, daß es aber erst einer Scheidung der von ihm geliebten Dame bedürfe, bevor darüber etwas in die Oeffentlichkeit kam. Nachdem nunmehr die Scheidung der Ehe des Grafen Bodo Oeynhausen und der Gräfin Armgard, geborenen Freiin von Cramm ausgesprochen ist, scheint auch kein Grund mehr vorhanden, die Verlobung des Prinzen Bernhard mit der Gräfin Oeynhausen länger zu verheimlichen. Gräfin Armgard Oeynhausen, geboren am 18. Dezember 1883, ist die jüngste Tochter des Freiherrn Aschwin von Cramm auf Bonnewo, Erbkämmerer des Herzogtums Braunschweig."

*** Die Weihnachtspause** währte diesmal 3 Tage. Hoffentlich hat jedermann diese 3 Tage so gefeiert, daß am vierten weder der Kopf, noch der Magen, noch der Geldbeutel weh tut. Das schönste Geschenk war vielleicht, daß in diesen 3 Tagen in der Welt nichts passieren konnte, denn es erschienen keine Zeitungen. Wenn wir am heutigen Montag mit durch dreitägiges Fasten verschärfter Begier die geliebte „Tageszeitung" in die Hand nehmen, werden wir finden, daß das Rad der Weltgeschichte sozusagen fast stillgestanden hat. Und während sonst der Raum einer Zeitung kaum ausreicht, um alle Taten eines Tages aufzuzeichnen, findet man heute, daß drei Tage in denselben engen Spalten ganz bequem Platz finden. Wie gut tat diese dreitägige Weihnachtspause allen, die jeden Morgen an dieselbe Arbeit gehen, jeden Tag dieselben Geschäfte verrichten und dieselbe Plage bis zum späten Abend haben! Am 2. Feiertage besann auch das Wetter sich auf Weihnachten; eine ganz, ganz leichte Schneedecke spannte sich über die frosterstarrte Erde. In den Vereinen gab es wieder viele und schöne Weihnachtsfeiern; die einzelnen Berichte können wir allerdings nicht alle abdrucken die Zahl ist zu groß.

*** Hiddesen,** 25. Dez. Am 21. Dezember d. J., morgens zwischen 7½ und 12 Uhr, sind aus einem Hause auf dem Hiddeser Berge mittels Einbruchs ein auf den Namen des Arbeiters W. Kleine daselbst lautendes Sparkassenbuch über 564 M. und 10 bis 12 M. bares Geld gestohlen worden. Nach dem Befunde am Tatorte hat der Dieb vermutlich mit Nägeln beschlagene Schuhe getragen.

*** Salzuflen,** 28. Dez. (Städtisches.) In der am Mittwoch vormittag 11½ Uhr stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung der beiden städtischen Kollegien wurde einstimmig beschlossen, den Sparkassendeputierten, die auf einjährige Kündigung angestellt sind, zum 31. Dezember 1909 zu kündigen. Wir weisen darauf hin, daß diese Kündigung durchaus kein Mißtrauensvotum gegenüber den genannten Herren darstellt, sondern lediglich deshalb erfolgt ist, um die Anstellung nach den Satzungen der Sparkasse vornehmen zu können. Um etwaigen irrigen Auffassungen vorzubeugen, heben wir dies ausdrücklich hervor. (A. A.)

-t- Schötmar, 28. Dez. Bei den am Donnerstag stattgefundenen Ersatzwahlen der 1. und 2. Wählerklasse zum Gemeinde-Ausschuß erhielten Stimmen in der 1. Klasse: Fabrikant Debert 13, Maurermeister Grefe 7, Gastwirt Frohne 6, Geometer Schmidt 5. Gewählt ist somit Debert und Grefe. — 2. Klasse: Schuhmachermstr. Fr. Haarmann 44, Buchhalter W. Beermann 38, Schlachtermstr. W. Korte 36, Zimmermstr. G. Kordes 28 Stimmen. Gewählt ist somit Beermann und Haarmann. Gegen die Wahl der 2. Klasse soll, wie wir erfahren, Protest erhoben sein, weil zwei Wähler gewählt haben sollen, welche noch keine zwei Jahre in Schötmar ansässig sind.

-m- Bad Meinberg, 28. Dez. In der am Mittwoch, den 23. Dez. zu Dortmund abgehaltenen Generalversammlung der Aktiengesellschaft Fürstl. Bad Meinberg wurde das Grundkapital auf ¾ Millionen erhöht.

-z- Vahlhausen (Amt Detmold), 28. Dez. Die Gemeindeausschuß-Wahl ist am Mittwoch, den 30. Dezember 1908 bei Gastwirt Schnittger zu Vahlhausen für die 3. Klasse von 1—3 Uhr, für die 2. Klasse von 3—4 Uhr, 1. Klasse 4—5 Uhr. Es scheiden aus: 3. Klasse: Hermann Meierjohann sen., 2. Klasse: Friedrich Topp, 1. Klasse: August Windmann. Wähler, bleibt am Wahltage nicht zu Hause, denn es ist nicht einerlei, wer in den Dorfsausschuß gewählt wird.

*** Wissentrup,** 25. Dez. Am 11. d. Mts. hielt der Gesangverein „Eintracht" hierf. seine diesjährige Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, die Gesangstunden sofort wieder aufzunehmen. Der Vorstand wurde neu gewählt und setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Ad. Vöste Vorsitzender, Aug. Budde Schriftführer, Wilh. Neuwohner Kassierer. Ferner beschloß man, daß Stiftungsfest am 7. Febr. n. J. zu feiern.

*** Hagen,** 25. Dez. In den Dorfausschuß wurden gewählt die Herren: Ziegler W. Schröder für die 3. Klasse; Ziegelmeister Altekrüger für die 2. Klasse und Gutsbesitzer Krietenstein für die 1. Klasse.

-g- Bexterhagen, 28. Dez. Am heutigen Montag, finden die hiesigen Gemeindeausschußwahlen statt und zwar: für die 3. Abteilung von 5 bis 7 Uhr, für die 2. Abteilung von 7 bis 7½, und für die 1. Abteilung von 7½ bis 8 Uhr nachm. Es scheiden aus in der dritten Abteilung Landwirt Kerkhof Nr. 15, in der 2. Abteilung Landwirt Gräfe Nr. 4 und in der 1. Abteilung Landwirt Leßmann Nr. 10. Die ausscheidenden Mitglieder können wieder gewählt werden.

-p- Brake, 27. Dez. Der hiesige Gesangverein „Orpheus" feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonnabend, den 2. Januar k. J. im Saale des Wirts Paul in Belle Alliance durch Konzert mit nachfolgendem Ball.

*** Schlangen,** 25. Dez. Die elektrische Straßenbahn Paderborn-Schlangen stand in der letzten Gemeinde-Ausschußsitzung wiederum zur Beratung. Bekanntlich verlangte die Stadt Paderborn von der Dorfschaft Schlangen zu der Bahn einen baren Geldzuschuß von 2000 Mark als fonds perdu und die unentgeltliche Hergabe eines Platzes zum Bau einer Wagenhalle in der Größe von 13 Ar. Der Gemeinde-Ausschuß hatte in einer früheren Sitzung den Platz zwar bewilligt, jedoch nicht den baren Geldzuschuß, weil es der Stand der Dorfskasse zur Zeit nicht erlaubt. Es schien fast, als wenn das Projekt an dieser Stelle scheitern sollte. Es ist jedoch in einer Zusammenkunft der Ortsvorstandsmitglieder Poppe und Schönhagen von hier und dem Bürgermeister Plaßmann von Paderborn eine Einigkeit dahin getroffen, daß die Stadt

Weihnachten in Amerika.

(Von einem alten Lipper.

I.

Ein Abend vor Weihnachten in Friedrichsburg (Texas) vor 50 Jahren.

Wir waren Anfang Dezember 1851 in dem einsamen, damals noch wenig bekannten Texas, — einer ehemaligen mexikanischen Provinz — und hatten nach vierzehntägiger Fußtour durch die Prärien die alte, von den Spaniern noch erbaute und befestigte Stadt San Antonio erreicht. Unser bisheriger Fuhrmann, ein Amerikaner, kehrte mit seinen drei Frachtwagen, jeder mit zwölf Ochsen bespannt, nach der Golfküste zurück. Binnen wenigen Tagen fand sich schon Fahrgelegenheit nach Friedrichsburg. Diesmal war es ein Deutscher, welcher unsere Sachen auf sein durch sechs Maultiere gezogenes, mit einem Plantuch überdachtes Gefährt mit aufnahm. Wir fünf jungen Leute marschierten die Büchsflinte auf der Schulter, nebenher in die weite, weite Prärie hinein. Heißer Sonnenschein lag über dem hoch und gelb gewordenen schilfigen Grasmeere, aus dem Akazienbüsche und Kakteen wie Inseln herausragten. Die reifen Früchte an den stachlichen Armen glänzten im feurigen Rot, auf den mannshohen Jukapalmen leuchteten die zwei Fuß langen Kolben mit schneeweißen Blüten besetzt weithin.

Allmählich stieg der Weg bergan, wurde bald steinig, bald sandig und senkte sich dann wieder zum Flusse hinab, dessen tiefes Wasser so klar und durchsichtig über die Kiesel floß, daß man deutlich die Fische und Schildkröten wie im Glaskasten schwimmend vor sich sah. In solchen Tälern hatte sich die Vegetation des heißen, trockenen Landes üppig entfaltet. Riesenhafte Platanen und Sykamoren wölbten sich fast turmhoch über den schattig gewordenen Weg, armdicke Schlingpflanzen mit purpurroten Blüten und ebenso starke Weinreben waren an den narbigen Stämmen hinaufgeklettert und ließen durch die Baumkronen Traubenbüschel voll schwarzer, dicker Beeren herabhängen, für uns unerreichbar, aber für den Kardinal, einer Drosselart mit rotem Gefieder und einer Kopfhaube, ein Lieblingsfutter. Einzeln oder in Gesellschaft flatterten sie pfeifend oben zwischen den Aesten.

Dann ging es wieder bergan, stundenlang; die Wagenräder knirschten bald zwischen Steingeröll, bald wahlten sie im Sande, oft so langsam, daß wir Zeit hatten, einen durch die Büsche huschenden Truthahn oder Fasan zu erlegen, bis die Sonne tiefer stand und das Fuhrwerk unter einer Baumgruppe stillhielt. Wir sammelten dürres Holz und zündeten Feuer an. Schwarzer Kaffee im Blechkessel gekocht, aus Blechnäpfen getrunken, Weißbrot und Schinken war unser Abendbrot, unser Frühstück und Mittagessen. Auf ausgebreiteter Reisedecke gelagert, das Pfeifchen im Munde überblickten wir von hier oben den zurückgelegten Weg. In weiter Ferne leuchteten noch im Abendschein die flachen, weißen Dächer der alten spanischen Stadt von heute morgen, man sah noch deutlich die „Alamo" (Festungsturm) und die Kathedrale, an den Waldungen dahinter schimmerten die spitzen Türmchen und grauen Wände der ehemaligen spanisch-mexikanischen Klöster.

Ermüdet von der langen Fußtour rüsteten wir unser Nachtquartier, schleppten frisches Holz heran und hüllten uns in unsere Decken, in das Feuer oder hinauf zum Sternenhimmel blickend, bis uns die Augen zufielen.

Kühl und neblig war der Morgen, als wir von dem Anschirren der Maultiere wach wurden. Rasch wurde das Feuer angefacht und rasch der heiße Kaffee getrunken — essen konnten wir unterwegs. — So ging es Tag für Tag, die ganze Woche hindurch, bei wolkenlosem Himmel und Sternenglanz bei Nacht. Immer höher wurden die Bergzüge der San Saba, immer dichter standen die entlaubten Eichen, Pekan und Walnußbäume, zwischen ihnen im auffallenden Abstich die immergrünen Lebenseichen, mit ihren Lorbeer ähnlichen Blättern. — Selten begegnete uns ein Farmerwagen, häufiger aber ein Mexikaner zu Pferde, den spitzen Hut auf dem schwarzbehaarten Kopfe, die bunte Decke über den Schultern und den Karabiner am Sattelknopf. Mit einem „bonus dies" trabten sie weiter. — Bisweilen zeigte uns der Fuhrmann ein Rudel Rehe in der Ferne oder eine Schar Puter, dann mal einen durch das Schilf schleichenden Wolf oder einen in den Baumgabeln hockenden grauen Waschbären. — Endlich sahen wir gegen Abend des vorletzten Tages vor Weihnachten das freundliche Friedrichsburg mit seinen niedrigen, hell gestrichenen Häusern und dunklen Schindeldächern und seinen zwei kleinen hölzernen Kirchen vor uns. Eine Stunde später durchquerte unser Wagen den weiten, noch mit Baumstümpfen bestandenen Marktplatz und hielt vor dem Hause des aus Hessen eingewanderten Kaufmanns S. zum Abladen der Waren. Wir aber marschierten nach unserm Quartier, einem am nahen Cedernwalde liegenden hölzernen Farmerhäuschen mit zwei Stuben und angebauter Küche, um uns häuslich einzurichten. Endlich mal wieder die Freude, unter Dach zu schlafen! Bevor noch der nächste Tag zu Ende ging, war das Nötigste besorgt. Eingekauftes, getrocknetes Wildfleisch und Speck hing in der Küche an Stangen, trockene weiße Bohnen und gelbes Maismehl stand in Fäßchen darunter, Brennholz u. Wasser war nahe. Was wollten wir mehr? Wir waren durch die Reise nicht verwöhnt, waren froh, mal wieder ein Heim zu haben. Jetzt sollte aber auch der Abend vor Weihnachten unter der großen, grünlaubigen Lebenseiche vor dem Hause gefeiert werden. Schnell hatten wir einige Bänke und einen Tisch aufgestellt und die Reste des mitgebrachten heimatlichen Weins zu einer Punschbowle in einer Blechkanne verwendet. Die lange deutsche Pfeife wurde ausgepackt und mit texanischem Tabak gefüllt. Der Abend war warm, wir saßen ohne Rock in Hemdsärmeln vor der Tür und lauschten den aus dem Tal kommenden Klängen der Militärmusik eines dort gegen die Indianer stationierten Regiments. Dazwischen hörten wir die Böllerschüsse der jungen Leute aus dem nahen Friedrichsburg und sahen ihre Raketen am Abendhimmel aufsteigen, — (eine eigentümliche Sitte von Jung-Amerika, den heiligen Abend zu feiern!) und gedachten des jetzt brennenden Christbaumes in der geheizten Stube der Heimat, wo der Frost vielleicht weiße Eisblumen an die Fensterscheiben gemalt hatte.

II.

Ein Abend vor Weihnachten auf dem Golf von Mexiko im Jahre 1852.

Ein Tag vor dem Weihnachtsfeste stand ich wieder im kleinen Hafenstädtchen Indianola am Strande des Golfs, über dessen blaue Gewässer ich vor einem Jahre in das sonnige Texas gekommen war. Am Pier lag der große Dampfer „Perseverance" zur Abfahrt fertig, die letzten Baumwollballen wurden verladen. Ich stieg auf der hoch hinaufführenden Treppe zum Schiffsdeck, wo noch Frachtgüter aufgetürmt lagen und aufgerollte Taue und Ketten den Platz beengten. In den Winkeln lagerten und hockten einige Negerfamilien, welche zur Plantagenarbeit nach Louisiana verkauft waren. Fast schwermütig blickten die schwarzen Väter auf die rollenden Wellen, die an der Schiffswand aufspritzten, die Mütter überwachten ihre Kleinen, welche schnalzend Bananen und Orangen verzehrten und freundlich grinsten, wenn man sie anblickte. Die Armen ahnten noch nicht ihr künftiges Los in den Reis- und Zuckerpflanzungen!

Vom Unterdeck führte eine breite Treppe hinauf zum großen Salon und den ringsum anliegenden Passagierkabinen, die auch für verwöhnte Reisende alle möglichen Bequemlichkeiten darboten u. sogar zur Beruhigung einen mit Luft gefüllten Gummikranz über dem blendend weiß überzogenen Bett hangen hatten und daneben einen Armstuhl mit luftdichter Blechtrommel darunter.

Da läutete dröhnend die Schiffsglocke zum dritten Mal, weißer Dampf zischte an beiden Seiten und die hohen Räder begannen mit ihren Schaufeln das Wasser zu schlagen; langsam entfernte sich der Koloß vom Holzdamm und die Ufer wichen zurück. — Der Abend brach an. Nun schallte in den Gängen die große Messingplatte (der Gong) und lud die Kajütpassagiere zum Abendessen. An langen Tafeln versammelten sich die Damen und Herren in großer Toilette und bunter Reihe, farbige Stewards bedienten unter Aufsicht eines weißen Oberkellners die speisenden Gäste. Dreierlei gebratenen Fleisches wechselten mit Fischen, Potatoes und feinem Gemüse. Tee, Kaffee, Schokolade wurde getrunken, geistige Getränke indessen nicht verabreicht. Backwaren und Konfitüren mit Südfrüchten folgten als Schluß. — Die Damen und älteren Herren zogen sich in ihre Kabinen zurück, ich bestieg mit einigen jüngeren das dritte, höher liegende Deck, auf dessen Mitte das mit Fenstern versehene Steuerhäuschen stand, wo der Lotse am Rade das große Schiff lenkte. —

Ein wunderschöner Weihnachtsabend lag über den dunkeln Wassern des Golfs von Mexiko, es war so still hier oben, feierlich fast unter dem gestirnten Himmel, bis der weichen, wohltuenden Seeluft. Im Süden über Cuba ragte eine Wolkenbank über den Horizont, in der es zuweilen hell aufleuchtete, während im Osten der Mond aus den Wellen auftauchte, die nun bis weithin zu schimmern anfingen. Sonst nirgends ein Laut als das monotone, taktförmige Stampfen der Maschine, bisweilen das Kommando des am Rade stehenden Steuermanns durch ein Sprachrohr nach unten hin. — — Lange saß ich hier oben auf der Bank, bis die Schiffsglocke elf „Glas" meldete und ich zum Deck hinabstieg. Auch hier war es still und leer geworden, obschon das Feuer im umgitterten Kamin noch aufflammte, sich im nahestehenden Konzertflügel widerspiegelte und die bunten Oelgemälde an der getäfelten Wand rötlich schimmerten. Der an der Decke hängende, noch brennende Kronleuchter begleitete in langsamer Schwingung das stete Heben u. Senken des ruhig fahrenden Dampfers. Ich suchte meine Kabine auf und ging zur Ruhe. — Im Morgengrauen weckte mich das Stillstehen der Maschine, das Schiff lag fest an der Ankerkette, man hörte ein eigentümliches Rauschen, ganz anders, wie das dumpfe Brausen der See. Schnell kleidete ich mich an und eilte aufs Deck. Soweit ich sehen konnte, zur Rechten wie zur Linken, flutete und strömten gelblich trübe Wassermassen bis in die weite Ferne! Wir waren an der Mündung des gewaltigen Mississippi angekommen, nirgends aber war ein Ufer, ein Gegenstand zu erblicken. Es wurde heller, der Anker gehoben und das einförmige Stampfen begann von neuem, wir fuhren dem Strom entgegen. Nach einer Stunde zeigte sich niedriges Buschwerk an den auftauchenden Ufern, weiße Möven schossen unter hellem Pfeifen durch die Luft, brausend und läutend begegneten uns Dampf- und Segelschiffe, letztere unter turmhoher, grauer Segelwand mit wehender Sternenflagge im Topp. Immer näher rückte die Strombank, rote Flamingos stelzten am Gestade. Fischerkähne und Holzflöße fuhren vorüber. Schon sah man einzelne helle Negerhäuschen, dann größere Farmhäuser und nun auch Plantagen mit stattlichen Villen, oft so nahe, daß man in den Gärten die reifenden gelben Orangen an den Bäumen erkennen konnte. Gegen 2 Uhr nachmittags zeigte sich vor uns am Horizont eine weißgraue Dunstwolke, welche die Nähe der mächtigen Hafen- und Handelsstadt New-Orleans ankündete. Drei Stunden später bahnte sich unser transatlantischer Dampfer langsam seinen Weg durch die vielen Schiffe und Boote des eine Stunde lang sich hinstreckenden Hafens, auf dessen Landungsplatze ich ein Bild von dem bewegten Leben und Treiben einer Weltstadt in südlichen Breiten kennen lernen sollte.

Bevor noch die zahlreichen Gasflammen das bunte Treiben in den Straßen beleuchteten, hatte ich mein empfehlenes Gasthaus erreicht und im zweiten Stock ein freundliches Quartier gefunden. Die aufgezogenen, breiten holländischen Fenster ließen die kühlende Seeluft hereinwehen, indes die massiv gearbeitete Bettstatt mit Moskito-Gardinen umhangen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Paderborn von dem baren Geldzuschusse absieht, hierfür aber 7 Ar Land mehr erhält, sodaß die Größe des Platzes zur Wagenhalle nunmehr 20 Ar beträgt. Der Gemeinde-Ausschuß bewilligte einstimmig diesen Vertrag. Es wurde aber auch betont, daß nunmehr weitere Zuschüsse nicht mehr bewilligt werden sollen, da die freie Hergabe des Platzes von 20 Ar, den man mit 6000 Mark bewerten könne, genug Entgegenkommen von der Dorfschaft Schlangen sei. Wir schließen uns dieser Ansicht an, freuen uns aber, daß der Gemeinde-Ausschuß bis zur äußersten Bewilligung sich entschlossen hat, damit endlich mal unsere 2000 Seelen zählende Ortschaft mit einem Schienenwege verbunden wird. (W. B.)

-n- **Lastbruch,** 27. Dez. Die Ausschußwahlen fanden diesmal unter sehr reger Beteiligung statt. In der 3. Kl. wurde an Stelle des Zimmermeisters Weber welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte, der Kolon Bebermeier Nr. 50 mit großer Mehrheit gewählt, die bisherigen Vertreter der 2. und 1. Klasse Kolon Sprick Nr. 5 und Kolon Bünte Nr. 1 wurden einstimmig wiedergewählt.

-b- **Bösingfeld,** 27. Dez. Die Ausschußwahlen finden am Mittwoch, den 30. auf dem hiesigen Rathause statt. Es scheiden aus die Herren Rieckhof, Kottmann, Kneese, Begemann, Kuhfuß und Kleindick. Sämtliche Herren können wiedergewählt werden.

* **Entrup,** 24. Dez. Am Montag den 21. Dezbr. fanden hier die Ausschußwahlen statt. Es erhielten folgende Herren Stimmen: in der dritten Klasse Kolon H. Grote 21, Kolon A. Polanier 1, Ziegelmeister W. Remmert 3, Schweinemeister A. Beermann 1 Stimme, in der zweiten Klasse Landwirt W. Prött 5 Stimmen, in der ersten Klasse Maschinenbesitzer W. Wendiggensen 2 Stimmen. Ersatzwahl in der ersten Klasse Landwirt W. Imker 2 Stimmen. Es sind somit gewählt die Herren H. Grote, W. Prött, W. Wendiggensen, W. Imker. (L. P.)

* **Lüerdissen,** 25. Dez. Der Kriegerverein hat in der letzten Versammlung beschlossen, Kaisers Geburtstag am Sonntag, den 24. Januar durch Konzert, theatralische Aufführung und Ball zu feiern. Dies den noch auswärts weilenden Kameraden zur Mitteilung.

-p- **Hörste,** 28. Dez. Morgen, Dienstag, abends 7 Uhr findet bei Herrn Gastwirt Ostmann eine Versammlung statt, in der die Kandidaten zum Dorfsgemeindeausschuß für die 3. Klasse aufgestellt werden sollen. Ein recht zahlreicher Besuch wäre zu wünschen.

-b- **Elbrinxen,** 25. Dez. Am 22. d. M. fand hier die Gemeinde-Ausschußwahl statt; es wurden folgende Herren gewählt: in der ersten Klasse Kolon Chr. Wesemann und Chr. Begemann, in der 2 Klasse Kolon H. Herbst und H. Engelke und in der 3 Klasse H. Tintel und H. Kopei. Mögten diese Herren zum Wohle der Gemeinde wirken.

* **Almena,** 25. Dez. Zieglerverein. Am Sonntag, den 20. ds. Mts. fand die erste Zieglerversammlung bei Gastwirt Fr. Korf statt. Dieselbe war leider nur von etwa 35 Mitgliedern besucht; über die Hälfte war nicht erschienen. Es wurde beschlossen, das diesjährige Zieglervergnügen am 17. Januar 1909 in der Halle des Herrn Korf zu feiern.

* **Langenholzhausen,** 25. Dez. Die Wahlen zum Gemeindeausschuß haben hier für alle drei Abteilungen am 17. und 18. ds. Mts. stattgefunden. Die ausscheidenden Mitglieder sind, mit Ausnahme von zwei, alle wiedergewählt. Diese beiden sollen erklärt haben, eine Wiederwahl nicht annehmen zu wollen.

* **Varenholz,** 25. Dez. Auf der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung der Ortskrankenkasse des Amts Varenholz waren anwesend: 20 Arbeitgeber mit 61 Stimmen und 25 Arbeitnehmer. Von den Arbeitgebern wurde der Mühlenbesitzer L. Benkelberg in Langenholzhausen mit 39 Stimmen, von den Arbeitnehmern wurde F. Brinkmann zu Langenholzhausen mit 17 Stimmen und Schnülle-Kalldorf mit 14 Stimmen als neue Vorstandsmitglieder gewählt. Als Kassenrevisoren wählten die Arbeitgeber Hermsmeier-Langenholzhausen, die Arbeitnehmer Schacksmeier zu Kalldorf und und Rieks daselbst. Der Wirt Kuhlmeier zu Langenholzhausen wurde hierauf zum Rechnungs- und Schriftführer gewählt und zwar mit 4 Stimmen. Der gewählte Vorstand ernannte den Mühlenbesitzer L. Benkelberg zu Langenholzhausen zum Vorsitzenden und den W. Hanke in Esder zu dessen Stellvertreter. Hierauf wurden bei Punkt 2 der Tagesordnung dem Maurer Schacksmeier in Kalldorf auf sein Gesuch die Kosten für ärztliche Bemühungen seines Bruchschadens in Höhe von 50 Mk. bewilligt. Heinrich Ridder-Langenholzhausen wurde für 12 Arbeitstage die Krankenunterstützung gewährt. Zum Schluß beschloß man, in Zukunft die Kosten für Zahnziehen, welches vom nächstwohnenden Zahnarzte zu geschehen hat, auf die Ortskrankenkasse zu übernehmen. (L. P.)

Aus der Nachbarschaft.

* **Bielefeld,** 28. Dez. (Stadttheater.) Wochenspielplan. Montag: „Zirkusluft". — Dienstag: „Rosenmontag". — Mittwoch: „Die Tür ins Freie". — Donnerstag: „Der Schlafwagenkontrolleur". — Freitag, 1. Jan.: Nachmittags 3 Uhr: „Brüderchen und Schwesterchen". Abends 7 Uhr „Diese Leutnants!" — Sonnabend, 2. Jan.: Nachmittags 3½ Uhr: „Brüderchen und Schwesterchen". Abends 7½ Uhr: „Alt-Heidelberg".

Vermischte Nachrichten.

„Stille Nacht, heilige Nacht." Unser weltbekanntes Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht" konnte am 24. Dezbr. d. J. auf den 90. Jahrestag seiner Entstehung zurückblicken. Das Lied wurde am 24. Dezember 1818 von dem damaligen Hilfsgeistlichen und Dichter Josef Mohr zu Oberndorf an der Salzach gedichtet und am selben Tage von dessen Freunde, dem Lehrer und Organisten Franz Gruber in Arnsdorf bei Salzburg, in Musik gesetzt. Schon in der darauffolgenden Christnacht wurde das Lied von dem Komponisten (Baß) und dem Dichter (Tenor) im Duett in der Kirche zu Oberndorf zum erstenmal öffentlich gesungen. Da die Orgel genannter Kirche sehr schadhaft und fast unbrauchbar war, fand die Erstaufführung mit Guitarrebegleitung statt, gewiß ein kirchenmusikalisches Kuriosum. Ja, den guten Bauersleuten war sogar das Instrument, die Guitarre, unbekannt, und sie erzählten später, der Herr Schullehrer habe auf einer „Mausfalle" gespielt. Obgleich Gruber seine Komposition niemals veröffentlicht hat, so hat sich dennoch das einfache und so traut zum Herzen sprechende Liedchen heute die ganze zivilisierte Welt erobert, so daß es mit Recht ein „Weltvolkslied" genannt werden kann. Eine Sängergesellschaft aus dem Zillertal (Geschwister Strasser) brachte das Lied aus seiner Heimat nach Leipzig, und im Jahre 1834 nahm es Dr. Gebhardt in den „Musikalischen Jugendfreund" mit Text und Melodie auf, dem bald darauf Kocher in seiner „Zionsharfe" folgte. In Berlin sorgte besonders der Königliche Domchor für seine Popularität, ja, dieser schlichte Christgesang war geradezu das Lieblingslied des kunstsinnigen Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, der es sich alljährlich während der Weihnachtszeit im Königlichen Schlosse zu Berlin vom Domchor vortragen ließ. Das Lied „Stille Nacht" ist mit der für das germanische Wesen so charakteristischen Christbaumfeier aufs innigste verbunden. Es gibt daher heute wohl keine deutsche Familie — weder im In- noch im Auslande —, die am heiligen Abend nicht ihrer Weihnachtsfreude Ausdruck verleiht durch den schönen Christgesang: „Stille Nacht, heilige Nacht!"

Handel und Märkte.

* **Herford,** 23. Dez. Der Viehmarkt war von allen Gattungen nur mittelmäßig beschickt. In Kühen war der Handel nur mittelmäßig; es kosteten tragende Kühe 270—340 Mark, tragende Rinder 250—300 Mk., güste Kühe 150—220 Mark. Auf dem Pferdemarkt waren wenig Tiere vorhanden, der Handel flau. An Schweinen war wenig Auftrieb, jedoch der Handel gut; es kosteten 6 bis 8 Wochen-Ferkel 12—16 Mk., Stangen 50—65 Mk., güste Sauen 95—115 Mk., tragende Schweine 100 bis 150 Mark.

Zur Lage der Bückeburger Webereien. Man schreibt aus Stadthagen: Die gegenwärtige Lage der mechanischen Webereien im Bückeburger Lande ist gerade keine glänzende, obgleich die Beschäftigung nichts zu wünschen übrig läßt. Schlechte Preise sind an der Tagesordnung, denn die Spinner lassen nicht viel mit sich reden und das Publikum ist bei den augenblicklichen schlechten Zeiten für Ausschläge nicht zu haben. Eine Syndizierung — nach Art der Spinnerei-Vereinigung — wäre wünschenswert. Es besteht jedoch bei der herrschenden starken Konkurrenz in der Branche wenig Aussicht auf eine erfolgreiche Einigung im Kreise der Weberei-Interessenten. Derartige Versuche sind bisher stets ergebnislos verlaufen.

Fürstliches Theater.

Ueber vier Theatervorstellungen ist heute auf einmal zu berichten. Das Theaterpublikum kam an den Weihnachtstagen nicht zu kurz. Am 1. Festtag gab es die romantische Oper „Der Trompeter von Säkkingen". Die Titelrolle sang Herr Karlshofer, von früher hier noch gut bekannt; er sang mit Gefühl und guter Stimme. Frl. Kästner, die neue jugendlich dramatische Sängerin, kann mit ihrem Debut zufrieden sein und das Publikum auch. Das Schwärmerische der Partie (Maria) kam gut zum Ausdruck. Die neue Altistin Frl. van Beekum war als Gräfin Wildenstein durchaus auf der Höhe der Situation. Alle übrigen Rollen waren ebenfalls gut besetzt. Die Herren Mourot und Dinger teilten sich in die Leitung der Aufführung, welch letztere wohlgelungen war. — „Die gelbe Gefahr", ein Schwank in 3 Aufzügen von Kraatz und Okonkowsky, der, wie der Theaterzettel besagte, an vielen Bühnen mit großem Heiterkeitserfolge aufgeführt wurde, versetzte am 2. Feiertage auch das hiesige Theaterpublikum in die vom Verfasserpaare erwartete und gewünschte fidele Stimmung. Man lachte über die Späße, ohne sich viel dabei zu denken, und war so vergnügt, wie man bei einem Schwank und am 2. Feiertage, dem noch ein 3. folgt, sein muß. Auf die Wiedergabe des Inhalts verzichten wir, das läßt sich einfach nicht wiedergeben, das muß man sehen und hören. Freunden eines guten Humors seien die jedenfalls zahlreichen Wiederholungen des Stückes zum Besuch bestens empfohlen. Die Aufführung klappte famos, es ging alles wie am Schnürchen: Verdienst des Herrn Ludwig, der die Spielleitung hatte und auch den Assessor Hartenstein ganz vorzüglich spielte. Frau Fritzi Hartenstein wurde durch Frl. Wilkens höchst wirkungsvoll vertreten. Eine wirklich niedliche, kleine Japanerin gab Frl. Fraedrich; ihr Spiel war entzückend und tadellos sicher. Der Japaner Sakanaya Herr Ulrici, war so japanisch waschecht wie der Name vermuten ließ. Na, und erst Frau Ziebe als Schwiegermama! Lachsalve auf Lachsalve folgte. Frl. Lütgert, Frl. Benndorf und die Herren Krahé, Sandorff usw. waren ebenfalls lustige Gestalten. Hervorzuheben ist noch Herr Wagner (v. Bomsdorf), der äußerst humoristisch wirkte. Das Publikum kam aus dem Lachen nicht heraus. — Der „dritte" Weihnachtstag brachte „Die lustigen Weiber von Windsor". Die „Weiber" Reich und Fluth (Frl. van Beekum und Frl. Brenta) waren gut, Anna Reich (Fräulein Kästner) und Sir Falstaff (Herr Dinger) nicht minder. Frl. Reibigstadt und die Herren Bergmann, Mees, Zohsel, Schorn und Voigt machten ihre Sache auch gut. Die Musikleitung hatte Herr Heyde, dem auch ein Lob gebührt. — Zum Schluß noch etwas für kleine Leute: „Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen" und „Dorfbarbir" sollten den Nachmittag des 2. Feiertages und zugleich das Haus mit einer frohen Kinderschar füllen. Die Vorstellung mußte aber ausfallen, da ein Mitglied erkrankt war. Die Kindervorstellung wird am kommenden Sonnabend stattfinden.

Standesamtliche Nachrichten.

Helpup. Monat November.

Geburten: Ein Sohn: Dem Ziegler Dietrich Weber in Währentrup, dem Ziegler August Heistermann das., dem Milchfuhrmann Adolf Kessemeyer das., dem Ziegler Heinrich Hanke das., dem Ziegler Wilhelm Grabe in Wellentrup dem Ziegler Wilhelm Thies das., dem Fleischwarenfabrikant Adolf Korte das., dem Holzarbeiter August Büker in Greste. — Eheschließung: Ziegler Gottlieb Niedermeier in Wellentrup und Johanne Kalkreuter in Währentrup. — Sterbefälle: Landwirt Heinrich Brand in Mackenbruch, 63 J.; Ehefrau Luise Büker geb. Moshage in Währentrup, 41 J.

Sprechsaal.

Heidenoldendorf, 24. Dez. In der Zeit vom 28. bis 30. Dezember finden hier die Neuwahlen zum Dorfsausschuß statt. In der 1. Klasse scheiden aus: Landwirt Ad. Niebuhr und Landwirt H. Windmann. In der 2. Klasse Landwirt L. Schlüer und Landwirt H. Grabbe. In der 3. Klasse Bierverleger Brennecke und Arbeiter Gustav Budde. Eine Wiederwahl dieser ausscheidenden Personen kann nicht empfohlen werden, da dieselben sehr wenig dem Wunsche der Einwohner nachgekommen sind, dagegen sind die Ausgaben sehr gestiegen. Man nehme nur einmal den Steuerzettel zur Hand, es konnte in manchen Sachen viel gespart werden, z. B. in der Kirchhofsanlage, welche weit aus dem Mittelpunkte des Dorfes in die Nähe von Hiddesen verlegt wurde. Die Kosten für diese Anlage kommen nächstens noch hinzu und so konnte noch manche andere Ausgabe vermieden werden; außerdem schweben noch andere Projekte in der Luft, die aber für die Dorfschaft nicht den geringsten Nutzen bringen. Also andere Vertreter wählen, welche das allgemeine Wohl des Dorfes vertreten wollen und auch dafür eintreten, daß der Kommunalweg von Detmold nach Heidenoldendorf, welcher schon vor Jahr und Tag vermessen worden ist zwecks Erbreiterung in Angriff genommen wird, denn es würde dadurch den Zieglern bei der jetzigen Arbeitslosigkeit lohnende Beschäftigung geboten werden. Zum Schluß möge noch davor gewarnt werden, einen Sozialdemokraten zu wählen, diese haben nur viele Worte ohne gute Taten und erregen nur Unzufriedenheit, helfen können sie niemand, was schon mancher erfahren hat, also weg mit ihnen. Für die 3. Klasse empfehlen wir Ihnen die Maurer Bernhard Ellerbrok u. Tischlermeister Fritz Strate, für die 2. Klasse Landwirt Lundwig Schlür und Maurermeister Rud. Solle.

Heiligenkirchen. 28. Dez. Aufruf an die Wähler der dritten Klasse zur bevorstehenden Dorfs-Ausschußwahl! Es wird das Interesse eines jeden Wählers der dritten Klasse sein, am Dienstag nachmittag von 4—7 Uhr abends Männer zu wählen, welche in Wirklichkeit das Wohl der dritten Klasse fördern werden. Zur bevorstehenden Dorfs-Ausschußwahl können wir den Bewohnern unserer Gemeinde nur die beiden Kandidaten Karl Jäger und Simon Pauk empfehlen. Mehrere Bewohner unserer Dorfschaft. — Wir haben dahin gewirkt, noch zwei Kandidaten aufzustellen, von welchen wir überzeugt sind, daß sie die dritte Klasse gerecht vertreten werden, darum geehrte Wähler nehmt Euch die Zeit und gebt Eure Stimme vertrauensvoll: Karl Pläger und Simon Pauk.

Patent-Liste.

Mitgeteilt vom Patent- und techn. Büro Conrad Köhling, Ingenieur (Verb.-Mitglied). Bielefeld, Bahnhofstr. 46.
Auskunft und Broschüre „Patent-Wissenschaft" kostenlos.

Patenterteilungen.

205 635. Vorrichtung zur Verhinderung des Herabstürzens von Fahrstühlen bei Seilbruch. W. Johanning, Hesseln bei Halle i. W. Kontrollkasse mit vor d. Inbetriebsetzung auszulösenden Sicherungsvorrichtungen für mehrere Verkäufer. Anker-Werke A.-G. vorm. Hengstenberg & Co. Bielefeld.

Gebrauchsmuster.

Schaukelwaschmaschine mit einseitig gelagertem Hebel. J. Schumacher, Salzkotten. — Luftpumpenfuß mit eingegossener profilierter Metall-Hülse zur Befestigung des Pumpenrohres von außen. Rich. Flach, Bielefeld. — Luftpumpe mit eingegossener profilierter Metall-Hülse zur Befestigung des Pumpenrohres von innen. Rich. Flach, Bielefeld. — Schauglas an Gefäßen mit undurchsichtigen Wandungen. H. Franzkoch, Sieker I b. Bielefeld. — Riemenverbinder in Form von Schließhaken. H. Hellmann, Bielefeld. — Fahrradschloß mit einem in das Steuerrohr eingreifenden Sperrstift. C. Penner u. A. Dittwald, Bielefeld. — Staubdichter Deckel oder dergl. Kübel und Fässer, aus mit gekreuzter Faser verleimten Furnieren bestehend. Blomberger Holzindustrie, Blomberg.

Letzte Nachrichten.

Stendal, 27. Dez. (Amtliche Meldung.) Beim Ueberschreiten der Gleise zwischen den Bahnsteigen 2 und 3 auf Bahnhof Stendal ist gestern nachmittag 2 Uhr 7 Minuten der Oberpostassistent Heinrich Heise aus Stendal durch die Maschine des einfahrenden Personenzuges Nr. 451 erfaßt, gegen das Trennungsgitter geschleudert und tötlich verletzt worden.

Paris, 27. Dez. Auf Grund einer Verfügung des Untersuchungsrichters Jolid, der die Angelegenheit des Kellners Mathis behandelt, begab sich heute der Chef der Sicherheitspolizei Hamard in die Bureaus des Blattes Le Jaune, um dort eine Haussuchung vorzunehmen. Da er dort niemand antraf, legte er Siegel an. Später traf der Direktor des Blattes, der Deputierte Bietry in den Räumen ein und entfernte die Siegel wieder.

Rom, 27. Dez. Das fünfzigjährige Priesterjubiläum des Papstes fand heute mit einem in der Basilika San Giovanni in Laterano abgehaltenen feierlichen Tedeum seinen Abschluß. Der Feierlichkeit wohnte das diplomatische Korps beim Heiligen Stuhl bei, außerdem viele geistliche und weltliche Würdenträger und eine große Volksmenge.

Caracas, 27. Dez. (Meldung des Reut. Bur.) Die Präsidentschaft von Gomez ist im ganzen Lande anerkannt worden. Die Revolution hat ohne Blutvergießen geendet. Sogar General Celestino Castro, Bruder des früheren Präsidenten und Chef des Departements Tachira, hat das Kommando über die Truppen abgegeben und alle Waffen mit Munition, über sechstausend Gewehre und drei Millionen Patronen ausgeliefert. Das ist als entscheidend dafür anzusehen, daß der frühere Präsident Castro nicht mehr als Machtfaktor gelten kann. Die Presse ist frei. Das Viehmonopol ist aufgehoben worden, die Grenzfrage mit Columbia geregelt und der Schiffsverkehr auf dem Zulia von und nach Columbia wiederhergestellt.

Berlin, 28. Dez. Der Tod der ermordeten Frau Pegel hat trotz unermüdlicher Nachforschung der Kriminalpolizei auch während der Feiertage keine Aufklärung gefunden.

Berlin, 28. Dez. In das Virchow-Krankenhaus wurde gestern ein Pockenkranker mit der ganzen Familie, die aus 11 Personen besteht, eingeliefert und isoliert.

Berlin, 28. Dez. In der Elsässerstraße versuchte gestern ein 48jähriger kranker Briefträger in einem Wahnanfall seine 46jährige Ehefrau, die ebenfalls sehr leidend ist, durch drei Revolverschüsse zu ermorden und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Schwer verletzt wurden die beiden Ehegatten später gefunden.

— **Die mittleren preußisch-hessischen Staatseisenbahnbeamten** nehmen in einer scharfen Erklärung Stellung gegen die aus Anlaß der zur Beratung stehenden Besoldungsvorlage von dem Verband mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten in Wort und Schrift erlassenen Kundgebungen, die in ihren Kreisen die lebhafteste Entrüstung hervorgerufen hätten. Die Art, in der die Postbeamten ihre Forderungen zu begründen und zu erzwingen suchen, fordere den schärfsten Widerspruch heraus. Es sei eine durchaus unwahre und bereits eingehend widerlegte Behauptung, daß die mittleren Postbeamten auf einer höheren Bildungsstufe ständen, als die entsprechenden Beamtenklassen bei der Eisenbahnverwaltung.

— **Handwerkervereinigungen u. Reichspostverwaltung.** Das Reichspostamt hat folgende Verfügung erlassen: „Aus den Berichten der O.-P.-D. habe ich gern ersehen, daß auch in diesem Jahre Lieferungen und Bauarbeiten an Handwerkervereinigungen übertragen worden sind. Ich vertraue, daß es den fortgesetzten Bemühungen der O.-P.-D. gelingen wird, die Handwerkervereinigungen künftig im erweiterten Umfange zu berücksichtigen und daß es namentlich diejenigen O.-P.-D., die in dieser Hinsicht noch zurückstehen, es sich angelegen sein lassen werden, Handwerkervereinigungen zu Lieferungen und Arbeiten heranzuziehen. Soweit es irgend angeht, sind die Handwerkervereinigungen auch an Instandsetzungsarbeiter zu beteiligen. In größeren Orten können diese regelmäßig wiederkehrenden Arbeiten (z. B. Anstreicher-, Tapezierer-, Tischler-, Schlosser-, Stellmacherarbeiten usw.) den Handwerkervereinigungen vertragsmäßig übertragen werden. Die O.-P.-D. wollen in dieser Hinsicht das Nötige wahrnehmen und über das Ergebnis berichten."

— **Interview mit dem neuen deutschen Botschafter in Washington.** Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff gab bei seiner Ankunft in Newyork amerikanischen Pressevertretern Erklärungen ab, wonach er u. a. sagte: „Ich sehe einen klaren Weg vor mir infolge der friedlichen Gesinnungen, die zwischen unseren Regierungen und Völkern bestehen. Es ist der Weg der Offenheit und vollkommenen Aufrichtigkeit. Solange ich in Washington bin, wird hinsichtlich unserer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten es keine Geheimnisse über die deutschen Absichten geben. Man ist in Deutschland überzeugt, daß die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten sich ein eigenes, sachliches und unvoreingenommenes Urteil über die europäischen Vorgänge bilden. Wir können uns solchem Urteil wohl anvertrauen. So können sich die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland vermöge gemeinsamer Ideale und eines fair play auf politischem Gebiete friedlich entwickeln."

— **Der Sonderlandtag des Herzogtums Gotha** nahm, wie wir bereits mitteilten, den Gesetzentwurf auf Besteuerung der Güterzerschlagung an. Ferner beschäftigte sich der Landtag noch mit der Reform des Einkommen- und Ergänzungssteuergesetzes. Als Hauptneuerung wurde die Besteuerung der Konsumvereine sowie eine Herabsetzung der Steuersätze für Einkommen von 300 bis 1000 Mark beschlossen. Auch sollen hinfort die Einnahmen von solchen Familienmitgliedern zwischen 14 und 18 Jahren, die im Elternhause wohnen, nicht mehr wie bisher, dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes hinzugerechnet werden, sondern diese jungen Personen sollen besonders veranlagt werden. Nachdem der Landtag auch diese Gesetzesänderung angenommen hatte, vertagte er sich.

— **Ausweisung.** Vor einiger Zeit war der Journalist Kübler, ein französischer Staatsangehöriger, der für Pariser Blätter schrieb, aus den Reichslanden ausgewiesen worden. Kübler hatte geglaubt, das ihm gewährte Gastrecht dazu benutzen zu sollen, um der französischen Regierung Mitteilung über die angeblich von deutscher Seite organisierte Spionage zu machen. Nach seiner Ausweisung hatte er seinen Wohnsitz von Straßburg nach dem unmittelbar benachbarten badischen Städchen Kehl verlegt und so seine bisherigen Beziehungen unvermindert aufrecht erhalten. Jetzt hat ihm die badische Regierung einen Strich durch die Rechnung gemacht, indem sie sich der Ausweisung aus den Reichslanden angeschlossen hat.

— **Ist es so weit gekommen?** Im Stadttheater zu Diedenhofen kam es anläßlich der Aufführung des französischen Stückes „La fille de Roland" zu antideutschen Kundgebungen. Jedesmal, wo von dem Ruhm und der Ehre Frankreichs die Rede war, gab es tosenden Beifall. An der Stelle, wo Charlemagne in dem Stücke sagt: „Nach trüben Tagen wird der Ruhm Frankreichs um so heller erstrahlen" und mit den Worten schließt: „Pour le Christ et la France" erhob sich ein derartig fanatischer Beifall, daß die anwesenden Offiziere mit ihren Damen das Theater verließen.

Konstantinopel, 28. Dez. Gestern wurde die Ausladung des Dampfers „Milos" von der deutschen Levantegesellschaft im hiesigen Hafen verweigert, weil er österreichische Waren an Bord hatte.

Paris, 28. Dez. Den Morgenblättern zufolge setzte in Paris während der Weihnachtsfeiertage eine ungewöhnliche Kälte ein, wodurch mehrere Personen umgekommen sind.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Auguste Stukenbrok mit Gustav Pott, beide in Heiden. — Minna Meyer-Oerlinghausen mit Otto Arndt-Münster. — Lina Brand-Oetenhausen mit Julius Büker-Währentrup. — Anna Kohlus-Detmold mit Richard Camphausen-Düsseldorf. — Auguste Elgas-Stadenhausen mit August Prante-Ehrentrup. — Anna Kampmann-Heiden mit Wilhelm Stegelmann-Lage. — Martha Winter-Blomberg mit Paul Kirchner-Detmold. — Marie Lesemann-Blomberg mit Hermann Heimbeck-Haspe.

Briefkasten.

Nach Haustenbeck. Ihre Frage läßt sich nicht so ohne weiteres beantworten. Es kommt darauf an, ob dort besondere Bestimmungen bestehen. Wenden Sie sich sogleich an das Verwaltungsamt.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 24. Dezember. (Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen). Starker Frost, zeitweise aufheiternd, vereinzelt leichte Schneefälle.

London: Bedeckt. **Hamburg:** Kalt.

Zentral-Heizungen

jeder Art und Größe baut nach eigenem bestbewährtem System mit automatischer Regulierung. Dadurch sparsamster Brennmaterialverbrauch und leichte Bedienung.

Franz Glunz, Detmold

Ueber 70 Anlagen am Platze und Umgegend ausgeführt.

ff. Referenzen. Kostenanschläge frei.

Neujahr 1909.

Neujahrs-Karten

für

Private u. Geschäftsleute

in modernster und feinster Ausführung

einfarbig und bunt

liefert preiswert die

Buchdruckerei Willy Bruder

Detmold

Hornschestr. 30. Telephon 10.

Bestellungen werden schon jetzt erbeten.

Photographisches Atelier **Paul Beckmann**

Photograph und Maler, **Detmold,** Rosenthal 3.

Aufnahme zu jeder Zeit, abends mit elektr. Licht.

Vergrösserung nach jed. Bilde in Schwarz, Aquarell u. Oel

Sonntags bis 5 Uhr geöffnet.

Bruch- heilbar ohne Operation schmerzlos, ohne Berufsstörung. A. Behnke, Hannover, Marienstr. 57. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen. Sprechzeit in Hannover: Sonntag 10—1 Montag und Dienstag 10—2 Uhr. Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei. Zeitweise anwesend in Hameln

Gebrauchen sieben **junge Leute** von 16—17 Jahren, ½ Tag Preßwagenschieben, ½ Tag mit Wagen in den Ofenfahren gegen guten Lohn. Meldungen an W. Tröge, Holzwickede. W. Tröge, Alverdissen.

Das neue **Reichsgesetz** und die **lippische Verordnung** zur Ausführung dieses Gesetzes vom 11. Mai 1908 ist im Verlag von Willy Bruder (Lippische Tages-Zeitung) in Detmold erschienen und für 10 Pfg. zu haben (Porto 3 Pfg.)

Ziegelmeister welche Ziegler suchen, tun gut, wenn sie in der Lipp. Tages-Ztg. Anzeigen aufgeben; denn viele Ziegler lesen die Lipp. Tages-Ztg. und die Anzeigen sind in diesem Blatte sehr billig. Wer eine Anzeige 3 mal aufgibt, bekommt die 4. Aufnahme umsonst. Viele Ziegelmeister inserieren bereits in unserem Blatte.

Dampfziegeleiverkauf! Einem Ziegelmeister oder Rentner welcher sein Vermögen sicher stellen will, wird Gelegenheit geboten, eine rentable gut eingerichtete Ziegelei bei sehr geringer Anzahlung sich zu erwerben. Schriftliche Angebote unter **M. 1002** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Auf einen Hof in Lippe wird zum 1. April 1909 ein **Dienstmädchen** von 14—16 Jahre gesucht. Großmädchen vorhanden. Schriftliche Angebote unter **X. D. 103** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche zum 1. April 1909 einen **Verwalter** der sich keiner Arbeit scheut. Gehalt nach Uebereinkunft. **A. Bicker** Brüntrup b. Herrentrup.

Kaufgesuche usw. inseriert man billig und mit bestem Erfolg in der **Lipp. Tages-Zeitung**

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Paula** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Lüking**, Hannover, beehren sich anzuzeigen

F. Schroeder u. Frau
Caroline, geb. Althof

Donop bei Lemgo, Weihnachten 1908.

Paula Schroeder
Paul Lüking
Verlobte

Donop bei Lemgo — Hannover
Weihnachten 1908

Da wir unsere Bücher jetzt monatlich abschließen, ersuchen wir, Rechnungen über Lieferungen oder geleistete Arbeiten stets am

Schluß eines jeden Monats

an uns einzuschicken.

Aktienbierbrauerei Falkenkrug.

Statt Karten.

Emma Frevert
Conrad Ebert
Verlobte

Aachtenhausen (Lippe) — Cöln-Sülz

Weihnachten 1908.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen um 8 Uhr unsre inniggeliebte, teure, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter u. Grossmutter

Frau Helene Wienecke
geb. Röben

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren durch einen sanften Tod zu erlösen.

In tiefer Trauer

Geschw. Wienecke.

Barntrup, den 27. Dezember 1908.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. d. M., nachm. 3¼ Uhr vom Trauerhause aus nach Bega statt.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 8½ Uhr verschied sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Gross- und Schwiegermutter

Elisabet Küper
geb. Block

was um stilles Beileid bittend, hiermit anzeigen.

Richard Küper.

Königsberg i. Pr., 25. Dez. 1908.

Posen, Salzuflen, Heidelberg, Dresden,

Ernst Küper.
Wilhelm Küper.
Erica Hoffmann geb. Küper.
Heinrich Küper.
Elisabet Cüppers geb. Küper
Ernst Hoffmann.
Wilhelm Cüppers.
Erna Küper geb. Hoernke.
und 2 Enkel.

Was ist 7. Januar **50 Erdarbeiter**

Heute abend **prima Fettbückinge**
Fr. Preuß
Alexanderplatz.

Wasserleitung Driburg
gesucht.

Stätte-Verkauf!

Beabsichtige meine Stätte Nr. 15 in Schmiedebruch am 30 Dez., nachmittags 3 Uhr im Kruge zu Evenhausen im Ganzen od. geteilt öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Besichtigung vorher gestattet.
H. Redderhof
Schmiedebruch
b. Leopoldshöhe.

Suche zum 15. Januar oder später einen sehr gewissenhaften, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahr. tücht.

Verwalter.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an
Griemert
Gut Ribbentrup b Schötmar.

Weltbekannt!
ist
Echte Thüringer Wurst!

Machen Sie bitte einen Versuch mit einem 10 Pfd.-Postkolli für 10.35 Mk. franko Nachnahme, enthält Leberwurst, Presswurst, Rotwurst, Knackwurst und Zervelatwurst. Meine Ware ist prima hochfeine und vorzüglich im Geschmack, dieselbe ist das ganze Jahr durch zu versenden

R. Grübel, Thüringer Wurstwaren-Geschäft
Cabarz Nr. 51 bei Gotha (Thür.)

Lehrerinnen-Seminar Detmold

Ausbildung für das Lehrfach an höheren Mädchenschulen und an Volksschulen.

Aufnahme Ostern 1909.

Hospitanten werden in allen Seminarklassen zugelassen.
Anmeldungen sind zu richten an den Seminar-Vorstand

Fernruf 244 — *Weinhandlung* — Fernruf 244

Friedrich Matthies

Detmold, Paulinenstrasse 48

empfiehlt bekannt gute reine

Moselweine, Rheinweine, Bordeauxweine, Südweine, Krankenweine

Cognac, Rum, Arrac, Franzbranntwein, Liqueure, Punschextrakte, Fruchtsäfte.

Niederlage: Paulinenstrasse 32

Holzauktion.

Am Donnerstag, 31. d. Mts. morgens 10 Uhr

sollen **im Pfaffenholze** zirka 60 Raummeter Knüppel und 40 Haufen Durchforstung und Astreisig verkauft werden.

A. Schönlau, Remmighausen.

Falkenburger Krieger- u. Landwehrverein Berlebeck

Zu dem am **Sonntag, den 3. Januar** im Gasthof **Schmidt** stattfindenden

Stiftungsfeste

ladet ergebenst ein. **Der Vorstand.**

Empfehle
la. Knöllkäse
la. Nieheimerkäse
la. Harzkäse
la. Kräuterkäse
la. Holländerkäse
la. Bébé Camembert
Fr. Preuß
Alexanderplatz.

Empfehle:
la. Cervelatwurst
la. Plockwurst
la. gekocht. Schinken
ferner folgende Sorten von Hoflieferant Stickmann, Lage
la. Mettwurst
la. Kohlwurst
la. Leberwurst
la. Blutwurst
la. Sülze
la. Blasenschinken
Fr. Preuss
Alexanderplatz.

Beachten Sie unsere morgige **Radium-Annonce.**

Detmolder Handelsschule
Moltkestrasse 12
(in nächster Nähe des Bahnhofes)

Die Hauptwinterkurse
beginnen am
Dienstag, den 5. Januar 1909.

Lehrfächer:
Buchführung, einf., dopp., amerik., Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Kontokorrentlehre, praktische Kontorarbeiten, Schnell-Schönschreiben, Rundschrift, Stenographie, Maschinenschreiben (Adler, Continental, Remington, Stoewer.)
Englisch, Deutsch, Französisch.

Staatlich geprüftes und praktisch erfahrenes Lehrpersonal.

Tages- und Abendkurse.

Anmeldungen erbitte möglichst bald. — Prospekt gratis durch den
Direktor Fr. Meyer.

Bau- und Möbelbeschläge Drechslerwaren Hobelbänke Leimöfen etc.
F. Brüggemann Nachf.
Lemgo.
Zeichnungen und Preise kostenlos.

Herde Kochöfen Kessel-rümpfe Dauer-brand-Öfen
finden Sie in reicher Auswahl u. zu billigen Preisen mit
10 pCt. Rabatt
gegen bar
bei
A. W. Brüggemann
Schötmar
Lieferung frei in das Haus



Vieh-, Dezimal- u. Tafelwagen
in großer Auswahl empfiehlt
Wilh. Hempelmann
Lemgo.

Geestemünder
Seefische
als: Schellfische, Kablian, Rotzungen, Seelachs, Schollen, Goldbarsch, grüne Heringe (zirka 1000 Pfund) hat Donnerstag a. d. Wochenmarkte
Versand nach auswärts wird prompt besorgt.
Wortmann.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Schieder.

Am **Mittwoch, den 30. Dezember**, soll im **Deutschen Hause in Schieder** nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. **Schutzbezirk Schieder:** von **morgens 10 Uhr** an. Distrikt Kahlenberg 5a: Eichen: 2 rm Klob., 2 Astr.-Haufen. Buchen: 28 rm Klob., 18 rm Kpl., 12 Astr.-Hfn. Nottanger 16a: Buchen: 42 Durchf.-Hfn. Bäckerhaus 12a: Eichen: 5 rm Klob. ungek. Buchen: 90 rm Klob., 5 rm Kpl., 18 Astr.-Hfn. Hallenberg 11a: Eichen: 1 rm Kpl. ungek. Buchen: 21 rm Kpl., 47 Hfn. Kahlenberg 5b: Buchen: 21 Durchf.-Hfn. Hirschsprung 22a Buchen: 23 rm Klob., 11 rm Kpl., 18 Astr.-Haufen. Eichen: 1 Astr.-Hfn. Harzberg 19c: Buchen: 41 rm Klob., 23 Astr.-Hfn.

2. **Schutzbezirk Glashütte von mittags 12 Uhr** an. Distrikt Sandkuhle 29a: Buchen: 19 rm Klob., 34 starke Durchf.-Hfn., 2 Astr.-Hfn. Erdbeerberg 25b: Buchen: 8 rm Kloben, 20 Durchf.-Hfn., das. 25a: Eichen: 1 rm Kpl ungek., 3 Astr.-Hfn. Fichten: 3 Durchf.-Hfn. Grenze 26d: Buchen: 1 Durchf.-Hfn. Fichten: 1 rm Kpl., 11 Durchf.-Hfn. Klewe 24d: Eichen: 3,5 rm Klob. ungek., 16 Astr.-Hfn. Buchen: 12 rm Kloben, 1,5 rm Kpl. ungek., 3 rm Knüp. gek., 1 Astr.-Hfn., das. 24b: Eichen: 1 Durchf.-Hfn. Hainebuchen: 36 Schlagrsg.-Haufen. Herlingsburg 30a: Buchen: 3 rm Klob., 40 starke Durchf.-Hfn., das. 32c: Buchen: 4 Durchf.-Hfn., Weißtannen: 18 Durchf.-Hfn. Fichten: 13 Durchf.-Hfn. Luergrund: 35b: Weißtannen: 12 Durchf.-Hfn. Herlingsburg 32b: Buchen: 29 Durchf.-Hfn., 3 rm Klob., 3 Astr.-Hfn., das. 32l: Buchen: 66 starke Durchf.-Hfn., Luergrund: 35a: Lärchen: 5 rm Klob. ungek. Buchen: 44 Durchf.-Hfn. Erdbeerberg 25f: Eichen: 1,5 rm Klob. ungek., Buchen: 6 rm Klob., 39 Durchf.-Haufen. Eichen: 2 Astr.-Haufen. Grenze 26a: Fichten: 1 Stück Nutzholz = 0,98 fm. Buchen: 2 Durchf.-Hfn., das. 26b: Fichten: 80 Stück Nutzh. = 16 fm., 90 Stangen 1. Kl., 87 Stangen 2. Kl., 90 Stangen 3. Kl., 10 Durchf.-Hfn. Herlingsburg 39g: Fichten: 19 Durchf.-Hfn., 7 Stng. 1. Kl., 51 Stng. 2. Kl. und 355 Stng. 3. Kl. Luergrund 35c: Fichten: 2 Durchf.-Haufen. 6 Stang. 1. Kl., 37 Stang. 2. Kl., 172 Stang. 3. Kl. Erdbeerberg 25c: Eichen: 4 rm Kpl. ungek., Bucher: 7,5 rm Klob. ungek., 12,5 rm Kpl. ungek., 1 Durchf.-Hfn., 1 Astr.-Hfn., das. 25e: Buchen: 3 rm Klob., 1 Astr.-Hfn. Sandkuhle 29c: Buchen: 9 rm Klob., 1 Astr.-Hfn. Herlingsburg 33b: Buchen: 12 Durchf.-Hfn.

Oberförsterei Varenholz.

Am **Sonnabend, den 2. Januar 1909, vormittags 10 Uhr**, soll in der **Stratemeierschen Gastwirtschaft** in **Calldorf** folgendes Holz versteigert werden:

1. **Calldorferholz: Buchen:** 53 rm Klb. u. Knpl., 152 Durchf.-Haufen. **Eichen:** 7,5 rm Scheite u. Nutzknpl.
2. **Kirchberg:** Forstorte: **Langenholzhauserbusch, Iserhüttenberg, Schöttkerbusch u. Buchholz. Buchen:** ca. 150 rm Klb. u. Knpl., 150 starke, 25 gerüstete Dfst.-Haufen, 15 Astrsg.-Haufen. **Birken:** 0,5 rm Klb.



Für Schule, Haus und Straße sind die echten
Bleyle's Knaben-Anzüge
in jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung
die gesundeste u. vorteilhafteste Kleidung!
Tadelloser Sitz.
Elegante Formen.
Verkaufsstelle:
Gebr. Husemann
Schötmar u. Leopoldshöhe.
Ausführliche Kataloge gratis.

Detmolder Koch- und Haushaltungs-Schule
Kleine Palaisstr. 8.

Anfang Januar

Beginn der neuen Kurse **im Kochen, Backen usw., Tischdecken, Servieren Hausarbeit, Weißnähen u. Handarbeit, Plätten.**
Die Kurse können einzeln, auch vierteljährlich belegt werden
Der **Gesamtkursus** in allen Fächern pro Halbjahr 160 Mk.
Zur Speisen-Verwertung Mittagstisch für Damen und Schülerinnen im Abonnement à 85 und 1 Mk. Näheres durch Prospekt.

Der Unterricht wird durch staatlich geprüfte Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerin erteilt und können junge Mädchen aller Stände daran teilnehmen.

Anmeldungen baldigst erbeten an
Frau Dr. Benzler.

Radium?

Fürstliches Theater
Dienstag, den 29. Dezbr.: Anfang 7½ Uhr.
6. Vorstellung. Serie I
Madame Bonivard.
Schwank in 3 Aufzügen von Brisson u. Mars. Deutsch von Neumann.
Mittwoch, den 30. Dez.,
7. Vorstellung. Serie I
Gastspiel des Königl. Württemb. Hofschauspielers Herrn Henry Pleß.
Die Ahnfrau.
Trauerspiel v. Grillparzer.
Kartenverkauf im Theaterbureau am Spieltage vormittags von 10½—12 u. nachmittags von 4—5 Uhr.

Musikverein.
Vereinsabend
Dienstag, 29. Dezbr.
Ressource 7½ Uhr.
Der Vorstand.
Franz Krohn.

Breitenheide.
Neujahr
Ball
Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Bücker.

220. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse 12. und 13. Januar.
Lose dazu und zwar ½ zu 4 Mk., ⅛ zu 5 Mk., ¼ zu 10 Mk., ½ zu 20 Mk. und 1/1 zu 40 Mk. bei dem
Kgl. Preuß. Lotterieeinnehmer
Ad. Reuter
Detmold Exterstr. 11.

Wer
sich oder seine Kinder von
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen
Kaiser's Brustcaramellen
fenschmeckendes Malz-Extract.
5500 not. begl. Zeugnisse hierüber.
Paket 25, Dose 50 Pf.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pfg.
Zu haben bei:
E. Stellor in Detmold;
A. Watermann in Detmold
F. Küster in Schötmar;
H. Holzkämper, Drogerie in Schötmar;
Ed Capelle in Horn.
K. Textor in Blomberg;
Aug. Schröder, Drogerie in Blomberg;
Th. Schultze, Bismarck-Apotheke u. Drog. in Schötmar;
C. Aug. Renter in Oerlinghausen.
Joh. Surmann, Teutoniadrogerie in Horn.
Fritz Rehme in Hohenhausen.

Schwein
200 Pfund zu verkaufen.
Elisabethstr. 66.

DIPLOMATEN-Schreibtische

aus amerik. Eichenholz
von Mk. 125.— an
Grosse Ausstellung von
BÜROMÖBELN.
GEBR. KAHTER, BIELEFELD
OBERNSTRASSE 24.
Illust. Preisliste kostenlos.

Sauerkraut
u bekannt **Ia. Qualität**
empfiehlt
Fr. Preuß.

Wohnung
5 Räume, Souterrain u. Zubehör, sowie Obst- u. Gemüsegarten zum 1. April zu vermieten
Oberestr. 3.

Fordern Sie
Radium
in allen Geschäften.